Nr. 252. Sonntag, 27. Oktober 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis
für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus),
in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich
90 Pf. frei ins Haus,
60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 6.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co.
Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Einweihung des Reichsgerichtshauses.



Heute ist in Gegenwart des Kaisers das von dem deutschen Reiche für seinen obersten Gerichtshof in Leipzig errichtete Gebäude eingeweiht worden. Gleich dem Reichstagshause, dem es als zweiter Monumentalbau des Reiches zur Seite tritt, verkörpert der Reichsgerichtspalast die deutsche Einheit, die an den großen Tagen des Jahres 1870, in deren Erinnerungskranz die Leipziger Feier sich einflicht, erstritten worden ist. Einheitliche Rechtssprechung, wie sie vom Reichsgericht ausgeht, hat das alte Reich trotz und zum Theil wegen des Bestehens zweier obersten Gerichte, des Reichshofraths in Wien und des Reichskammergerichts zu Wetzlar, eigentlich niemals gekannt. Dieser Mangel war eine der Ursachen des politischen Auseinanderfallens der deutschen Länder und Stämme, wie seine Beseitigung eine Bürgschaft für ein immer innigeres Ineinanderwachsen der Glieder des neuen Reiches geworden ist. Wenn mit der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches die Vereinheitlichung des deutschen Rechts im wesentlichen abgeschlossen sein wird, wird diese nationale Bedeutung des gemeinsamen Gerichtshofes noch erhöht werden, da er dann auch für das Königreich Baiern, den einzigen Bundesstaat, der ein eigenes oberstes Gericht beibehalten hat, die letzte Instanz in Sachen des bürgerlichen Rechts sein wird.

Das Reichsgericht ist am Tage der Einführung der deutschen Gerichtsorganisation, dem 1. Oktober 1879, in's Leben getreten. Jedoch schon bei der Gründung des Reiches konnte für ein beschränktes Rechtsgebiet ein deutscher oberster Gerichtshof fungiren, indem das von dem norddeutschen Bunde errichtete Bundesoberhandelsgericht seinen Wirkungskreis auf das ganze Reichsgebiet ausdehnte. Der Sitz dieses Gerichtshofes, Leipzig, ging auf das Reichsgericht über, eine Entscheidung, die nicht ohne Widerspruch erfolgte, mit der man sich aber wohl jetzt allenthalben ausgesöhnt hat. Bisher war das Gericht in gemietheten städtischen Räumen untergebracht, an deren Stelle nun ein seiner Bedeutung und seiner Aufgaben würdiger Bau tritt. Möge das Reichsgericht im neuen Heim als Hort des Rechts in edler Volksthümlichkeit blühen!

Der prächtige Bau ist das Resultat eines zu Anfang der achtziger Jahre ausgeschriebenen Wettbewerbes unter den deutschen Künstlern und Architekten, aus welchem der Regierungsbaumeister Ludwig Hoffmann als Sieger hervorging. Unser Bild giebt eine Ansicht des imposanten Bauwerks, sowie eine Porträtzeichnung des Erbauers. Zwar war der erste, aus der Concurrenz hervorgegangene Entwurf Hoffmanns nicht einwandfrei, jedoch gelang es ihm, einen neuen, mehrfach modificirten Bauplan anzulegen, der zur Ausführung bestimmt wurde. Am 31. Oktober 1888, also vor rund 7 Jahren, fand in Gegenwart Kaiser Wilhelms I. und des Königs von Sachsen, im Beisein der Vorstände des Bundesrathes und Reichstages sowie der Justizminister der deutschen Staaten zu Leipzig die feierliche Grundsteinlegung des deutschen Reichsgerichtshauses statt, dessen Baukosten sich auf 6 Millionen Mk. belaufen.

Das Gebäude ist im Stil der italienischen Renaissance gehalten. Eine breite Einfahrt und eine Freitreppe führen vor das Portal, dessen riesige Säulen diejenigen des Pantheon in Rom noch an Höhe überragen und dessen Hauptfront mit einem wundervollen Fries geschmückt ist. Die das Gebäude weit überhöhende mächtige Kuppel wird von einer in Kupfer getriebenen Justitia gekrönt. In den an den Fronten zahlreich angebrachten Nischen werden die Standbilder der Kaiser aus dem Hohenzollerngeschlecht und hervorragender Rechtslehrer Aufstellung finden. Die im Centrum des ganzen Baues liegende Wartehalle befindet sich unmittelbar unter der Hauptkuppel. Um diese Halle und von ihr direct zugänglich sind sämmtliche Räume gruppirt, zu denen das Publikum Zutritt hat. So liegt über dem Vestibül der große Saal für die Hoch- und Landesverrathsverhandlungen, inmitten der entgegengesetzten Seite befinden sich in beiden Stockwerken die sechs Senatssitzungssäle, inmitten der Querseite der Halle, gegenüber dem Haupttreppenhause der Versammlungssaal der Rechtsanwälte mit deren Conferenzzimmern, seitlich des Haupttreppenhauses die Räume der Parteien. In Nebenflügeln des Gebäudes sind die Arbeitsräume der Beamten untergebracht. Im ganzen enthält der Bau, der an Größe dem Reichstagshause in Berlin nur wenig nachsteht, 378 Räumlichkeiten, der die ganze Baugruppe überhöhende Kuppelbau erhebt sich mit seiner Spitze bis zu einer Höhe von 67 Meter.

Der gesammte, einen überaus einheitlichen, künstlerisch vollendet durchgebildeten und würdigen Eindruck machende Bau legt Zeugniß von einer sehr hohen Begabung des Erbauers ab. Ludwig Hoffmann ist der Sohn des verstorbenen Reichstagsabgeordeten Dr. jur. Hoffmann in Darmstadt, er hat eine äußerst lehrreiche, von mannigfaltigen Erfolgen bereits begleitet gewesene Studienzeit hinter sich, nach welcher er, nach mit Auszeichnung bestandenem höheren Staatsexamen, sich schließlich mit Erfolg an der Concurrenz um den Reichsgerichtsbau betheiligte. Sicherlich steht dem Schöpfer dieses Bauwerkes noch eine glänzende Zukunft offen.

Ein Jahr nach Caprivis Rücktritt.

In einem liberalen Blatte war dieser Tage eine Betrachtung über die Gründe zu lesen, welche seit Mitte der siebziger Jahre hauptsächlich zu dem Rückgang des Einflusses des liberalen Bürgerthums und zur Herrschaft der wirthschaftlichen und politischen Reaction geführt haben. Fürst Bismarck, meint der Verfasser, würde sich weiterhin in wirthschaftlichen Fragen auf den Minister Delbrück verlassen haben, wenn die freihändlerische Handels- oder Zollpolitik im Stande gewesen wäre, mit den rasch steigenden finanziellen Bedürfnissen des jungen Reiches Schritt zu halten — in's Praktische übersetzt, wenn Herr v. Bennigsen bei seinem Weihnachtsbesuch in Varzin im Dezember 1877 sich anheischig gemacht hätte, die Liberalen für die Einführung des Tabakmonopols zu gewinnen oder die erforderlichen Mittel in anderer Weise durch eine Finanzreform, etwa nach englischem Muster, mit dem Fürsten Bismarck sich früher einverstanden erklärt hatte, zu beschaffen. Indessen war in liberalen Kreisen das Mißtrauen — die Verbindung Bismarcks mit den Conservativen datirt bekanntlich aus dem Jahre 1876 — schon so groß, daß Herr v. Bennigsen die Uebernahme eines Reichsamts an die Voraussetzung knüpfen mußte, daß durch die Hereinziehung weiterer liberaler Mitglieder in die Regierung eine Garantie für den Charakter derselben gewonnen werde. Fürst Bismarck wollte das nicht und verband sich mit den Schutzzöllnern, die in Folge der damaligen schlechten Erwerbsverhältnisse das deutsche Volk gewannen. Das Volk machte es wie der Kranke, der, nachdem er sich auf der einen Seite wund gelegen hat, sich auf die andere Seite dreht in der Hoffnung, daß die neue Lage auch eine erträglichere sein werde.

Seitdem hat es sich herausgestellt, daß das Reich die Erfüllung seiner Bedürfnisse durch einen Pakt mit Parteien erkauft hat, welche immer größere und „unerfüllbare“ Forderungen an den Staat stellen. Der erste Versuch Caprivis, in die Bahn einer gesunden, die Einzelinteressen unter die Interessen der Allgemeinheit beugenden Wirthschaftspotitik wieder einzulenken, hat die agrarische Mobilmachung gegen die Regierung hervorgerufen. Selten hat ein Minister soviel Haß und Gehässigkeit erfahren, wie dieser ehrliche, entschlossene und nur das Wohl der Gesammtheit verfolgende Staatsmann. Der offene Kampf ist durch den Rücktritt Caprivis kurze Zeit zum Stillstand gekommen. Jetzt ist gerade ein Jahr seit dem Rücktritt Caprivis verflossen. Haben sich unsere inneren Verhältnisse etwa gebessert? Fürst Hohenlohe hat bisher geglaubt, die Position der Agrarier durch halbe Zugeständnisse umgehen und schwächen zu können. Der Erfolg aber läßt auf sich warten, und die bisherige Haltung der Regierung hat nur die Wirkung gehabt, dem deutschen Bürgerthum die Erkenntniß der Lage, in die es zwischen Agrarierthum und Socialdemokratie eingeklemmt ist, zu erschweren. Indessen die agrarische Presse ist ja eben jetzt eifrig dabei, den eigentlichen Charakter dieser Bestrebungen durch Aufwärmung von alten Forderungen, wie der des Grafen Kanitz und durch Anmeldung neuer Forderungen, wie derjenigen der „Reichsspeicher“, der Beschlagnahme der „übermäßigen Geschäftsgewinne“ durch den Staat und dergl., auch dem Blindesten erkennbar zu machen.

Dieses Vorgehen ist in hohem Grade geeignet, die Heilung der Krankheit, an der das Reich leidet, zu fördern. Hoffentlich werden endlich alle diejenigen, welche eine solche Politik nicht wollen, sich zusammenschließen und aus ihrer bisherigen Passivität heraustreten!

Politische Tagesschau.

Danzig 26. Oktober.

Aus der Wunderapotheke. Von den Vorschlägen, welche zur Heilung der wirthschaftlichen Schäden und Leiden unserer Tage an's Tageslicht gefördert werden, haben wir einen bisher nicht erwähnt, weil er so unreif und so wenig ausführbar ist, daß wir unsere Leser damit nicht belasten zu dürfen glaubten. Aber es scheint, als wenn man auch in liberalen Kreisen heute manches für möglich hält, was vor 20 Jahren allgemein als menschenunmöglich galt. Erklärte doch der erste Kanzler des deutschen Reichs, Fürst Bismarck — und das sind noch nicht 20 Jahre her — daß „selbst der verrückteste Agrarier einen Getreidezoll von 3 Mk. nicht verlangen würde“. Wir haben hier einen Vorschlag im Auge, der von dem „Reichsboten“ gebracht und in Blättern wie die „Voss. Ztg.“, „Nat. Ztg.“ etc. ernsthaft erörtert wird. Der „Reichsbote“ verlangt eine Beschränkung des Geschäftsgewinns. „Wo derselbe — heißt es da — allzu weit über den sonstigen Arbeits-Ertrag hinausreicht, da müßte der Staat das Recht haben, das, was über eine gewisse Grenze hinausliegt, für das Interesse der Gesammtheit zu reclamiren. Zahlreiche industrielle Unternehmungen zahlen 10, 20, 30 ja 100 und mehr Procente Dividenden an ihre Actionäre, die zur Erzielung dieses Gewinnes keine Hand gerührt, sondern lediglich ihr Kapital hergegeben haben. Es ist unseres Erachtens nicht mehr wie recht und billig, daß der Staat berechtigt sein sollte, zu sagen, was an Geschäftsgewinn über 8 oder 10 Proc. hinausliegt, das muß in die Staatskasse abgeführt werden.“

Der „Reichsbote“, der sich übrigens auch außerdem für „Reichsspeicher“ begeistert, meint, das sei nicht socialistisch! Daß ein solcher Vorschlag, der angeblich im Interesse der Erhaltung eines gesunden Mittelstandes gemacht ist, den Handwerker, den Landwirth, kurz jeden Beruf, der schwankende Einnahmen und Gewinne hat, bedroht, bedarf wohl eines ausführlichen Beweises nicht. Würde der Staat denn auch den Verlust, den der Einzelne erleidet, oder den Mindergewinn unter der festgesetzten Grenze aus seinen Mitteln hergeben?

Daß es überhaupt nur möglich ist, solche Vorschläge ernsthaft zu erörtern, ist ein bedenkliches Symptom unserer Zustände.

* * *

Conservativer Bannstrahl gegen die christlich-socialen Geistlichen. Die Kritik der ländlichen Verhältnisse durch die evangelischen Pastoren Göhre, Naumann, Habermann, Kötzschke, Rauch, Wagner und Wittenberg, welche bisher in der conservativen Partei kämpften, hat die Führer der letzteren so peinlich berührt, daß das officielle Organ der Partei nicht umhin gekonnt hat, den Bannstrahl gegen die genannten Geistlichen zu schleudern, welche „lediglich den Klassenhaß schürten und deren Vorgehen einzig auf der verwerflichen Absicht beruhe, die Arbeiter zu umschmeicheln und sich nach Art der Socialdemokraten einen möglichst zahlreichen Anhang von Unzufriedenen zu schaffen; gleich den Socialdemokraten behaupteten jene Socialpolitiker, die Arbeiterschaft über die „Sünden“ der Besitzenden, der „herrschenden“ Klasse aufklären zu müssen“. „Es wird Sache der Kirchenbehörde sein“ — so erklärt das officielle Parteiorgan —, „diese Art von Berufsthätigkeit der Seelsorger besonders zu würdigen. Sache der conservativen Partei aber ist es, die Socialpolitiker der Naumann'schen Richtung, deren Hauptvertreter, soweit sie in der letzten Zeit in die Oeffentlichkeit getreten sind, wir oben genannt haben, auf das äußerste und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Wir erklären demgemäß, daß alle Politiker sowohl wie Zeitungen, welche diesen Kampf nicht aufnehmen oder gar — offen oder verschleiert — ihm entgegen wirken, zur conservativen Partei nicht gerechnet werden können.“

Damit wären denn die oben genannten evangelischen Geistlichen und alle, welche es wagen sollten, sie zu unterstützen, aus der conservativen Partei ausgestoßen. Ob der Bannstrahl seine Wirkung thun wird, ist sehr zweifelhaft. Man sagt uns, daß unter den genannten Geistlichen sich Männer befinden, welche entschlossen sind, den Kampf auch mit ihren neuen, mächtigen Gegnern aufzunehmen. Jedenfalls wird es nach keiner Richtung hin einen guten Eindruck machen, daß von der conservativen Parteileitung durch ihr officielles Organ die Kirchenbehörden, denen jene Geistlichen unterstehen, indirect aufgefordert werden, gegen dieselben einzuschreiten. Wie man auch die Richtung derselben beurtheilen möge, es ist nicht zu

Kleines Feuilleton.

Litterarisches.

Die Schriftenvertriebsanstalt in Weimar übersendet uns soeben Lieferung 15 und 16 der neuen, sorgfältigst durchgesehenen Ausgabe von „**Armands Ausgewählte Romane**“. Dieselben enthalten die Fortsetzung des überaus spannend geschriebenen Werkes „Die alte spanische Urkunde“. Wir konnten schon dem den Anfang bildenden Roman „An der Indianergrenze oder Treuer Liebe Lohn“, welcher mit Heft 13 vollständig wurde, mit allem Rechte nur Worte vollster Anerkennung zollen, finden aber, daß auch „Die alte spanische Urkunde“ das Interesse des Lesers voll und ganz für sich in Anspruch nimmt. Die meisten Romane des allbekannten und vielgelesenen Schriftstellers sind in der ersten Ausgabe vergriffen und da uns die Schriftenvertriebsanstalt dieselben in geschmackvoller Ausstattung zum billigen Preise von 40 Pfg. das Heft bietet, so können wir diese neue Erscheinung auf dem Büchermarkte nur willkommen heißen. Aus diesem Grunde empfehlen wir unsern verehrten Lesern die Anschaffung der unterhaltenden und geistvollen Werke Armands angelegentlichst. **Jede Buchhandlung liefert auf Wunsch das erste Heft zur Ansicht und nimmt Bestellungen auf die folgenden zur Zusendung in beliebigen Zwischenräumen gern entgegen.**

* * *

„Hurrah Franzer!“ und „Ueberall Württemberg — Hurrah!“ das sind die charakteristischen Ueberschriften, mit denen die erste und die letzte Episode des 8. Heftes des Lieferungsprachtwerkes: „Kriegserinnerungen: Wie wir unser Eisern Kreuz erwarben“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W, 15 Lieferungen, pro Heft 50 Pf.) beginnen. Nord- und Süddeutschland erscheinen in diesem prächtig ausgestatteten patriotischen Werke in gleichem Maße betheiligt an den blutigen Kämpfen, aus denen sieghaft die deutsche Einheit erstand. Was da erzählt wird, klingt schon deshalb besonders urwüchsig und wirklichkeitstreu, weil jeder der Helden mit all' seinen Stammeseigenthümlichkeiten hervortritt, bisweilen in den Dialekt seiner Heimath verfallend, und doch einfach und allgemein verständlich erzählend, in welcher Weise er an dem großen Jahre theilgenommen. Die Ausstattung des nunmehr halbvollendeten Werkes, das jedenfalls vor Weihnachten seinen Abschluß findet, ist eine überaus glänzende. **Einen Hauptschmuck der 8. Lieferung bildet ein großes farbiges Kunstblatt von R. Knötel: „Die Zietenhusaren bei Mars la Tour.“** Neben dem wilden Kriegsgetümmel dieses Bildes treten dann einzelne, flott gezeichnete Episodenbildchen hervor, die in den Text eingestreut eine wohlthuende Abwechslung bieten und als anschauliche Ergänzung zu den Portraits dienen, die in ihrer Gesammtheit eine Bildnißgalerie der schlichten Krieger von 1870/71 bilden. „Wie wir unser Eisern Kreuz erwarben“ ist ein Soldatenbuch im schönsten Sinne des Wortes, in dem der Ernst des Krieges wie der Humor des Lagerlebens gleichmäßig zu Worte kommen, während die glänzende Illustration die Einbildungskraft erregt und dem jungen Soldaten abwechselungsreiche Kriegsbilder vorführt.

Bunte Chronik.

Berittene Ameisen

entdeckte der namhafte Völkerforscher Adolf Bastian im östlichen Asien. Die Entdeckung war so erstaunlich, daß selbst Fachgelehrte ungläubig die Köpfe schüttelten, bis endlich vor einigen Jahren die Entdeckung von anderer Seite ihre Bestätigung fand. Karl Meißen theilte in der Zeitschrift „Humboldt“ mit: Es giebt in Siam eine kleine, matt grauschwarz gefärbte Ameisenart, welche sich vorzugsweise an feuchten Orten, z. B. in Baderäumen, aufhält, wo man sie häufig in breiten Colonien von beträchtlicher Länge sich fortbewegen sieht, irgend einer Nahrungsquelle zu. Sie leben von Stoffen animalischen (thierischen) Ursprungs. Das Arbeitervolk mißt an Körperlänge etwa die Hälfte unserer gewöhnlichen Waldameise. Inmitten der Colonien marschiren nun in gewissen Abständen einzelne bedeutend größere Thiere, ab und zu aber erscheint, langsam und bedächtig einherschreitend, ein wahrer Ameisenkoloß, ein Elefant an Größe im Vergleich zu den übrigen. Sein dicker, glänzendschwarzer Kopf ist größer als der ganze übrige Körper, und auf seinem Rücken reitet oder sitzt zeitweise eine der kleinen Arbeiterameisen. Von Zeit zu Zeit kommt plötzlich mehr Bewegung in das Reitthier. Es durchbricht die marschirende Colonne und rennt mit seinem Reiter außerhalb derselben eine Weile wie besessen umher, um danach wieder in Reih und Glied zurückzukehren und sich zu beruhigen. Wie man diesen sonderbaren Vorgang zu erklären hat, ist nicht ersichtlich.

* **Opfer des Spielteufels.** Nachdem sie 300 000 Frcs. im Spiel verloren, hat sich in Monte Carlo, dem „Berl. Tgbl.“ zufolge, die belgische Gräfin Jomdes gemeinsam mit ihrer sechzehnjährigen Tochter vergiftet. Die Gräfin hatte sich nur eine Woche in Monte Carlo aufgehalten und in dieser kurzen Zeit den enormen Spielverlu erlitten.

billigen, daß die conservative Leitung die Behörden anruft, um sie matt zu setzen. Das ist um so auffallender, als dieselbe Partei gegen Hrn. Stöcker ganz besondere Rücksichten walten läßt. Daran nimmt besonders die „Nat.-lib. Corresp." Anstoß, welche darauf hinweist, daß Herr Stöcker und Herr Kötzsche gemeinsam in der Tonhallenversammlung vom 4. d. Mts. die bekannte Resolution gegen Regierungspolitik und die mittelparteilichen Bestrebungen annahm. Herr Stöcker ist Vorstandsmitglied der conservativen Partei; was er aber als Führer der Christlich-Socialen treibt, geht die conservative Partei nichts an. Ob dieses Verhältniß auf die Dauer aufrecht zu erhalten sein wird, muß sich bald zeigen. Charakteristisch für die Stellung Stöckers innerhalb der Partei ist es, daß die Mehrzahl der Wähler in dem früheren Wahlkreise des Herrn v. Hammerstein Herford-Halle ihren Widerspruch gegen eine Aufstellung Stöckers aufrecht erhalten hat.

* * *

Moderne Seeschlachten. Ueber die Seeschlachten im chinesisch-japanischen Kriege findet sich in der französischen „Revue d'artillerie" ein Aufsatz von du Pigneaux. Der Verfasser sucht aus den Verlauf der Schlachten Lehren für Seeschlachten zwischen Flotten europäischer Großmächte zu ziehen. Er macht darauf aufmerksam, daß die Schiffsrümpfe wenig gelitten hätten, dagegen sei das todte Werk (Oberbau, Masten etc.) oft fast ganz zerstört, und die betreffenden Fahrzeuge damit kampfunfähig gemacht worden. Der Schiffbau wird hierauf Rücksicht nehmen müssen, durch Einschränkung des todten Werkes; auch sei zum Bau dieses Oberbaues weicheres Material zu bevorzugen. Alle brandfähigen Stoffe im Schiffe seien auf ein Mindestmaß zu beschränken, Löschapparate dafür in Fülle vorräthig zu halten. Die Panzerungen haben wohl genutzt, allein es sei vortheilhafter, das unwirksame todte Gewicht des Panzers wirksamer durch den Ersatz an Artillerie auszunutzen. Der Sporn hat in den chinesischen Gewässern keine Rolle gespielt, ist nicht einmal zur Anwendung gelangt. Verfasser giebt die Möglichkeit zu, ihn in gewissen Fällen nutzbringend gebrauchen zu können. Die Fahrgeschwindigkeit der Schiffe hat eine hervorragende Rolle gespielt, sie giebt den Fahrzeugen die Möglichkeit, sich üblen Lagen zu entziehen, sie kann, bei überlegener Artillerie, den Panzer entbehrlich machen und gestattet die Auswahl der Schußweite. Die Handfeuerwaffen haben versagt, dagegen die Mitrailleusen und Schnellfeuergeschütze große Verheerungen besonders auf Deck angerichtet. Das Torpedo war in den Händen der nicht durchgebildeten asiatischen Mannschaften offenbar ein zu complicirtes Werkzeug. Kein einziges derselben hat sein Ziel erreicht. Einige chinesische Schiffe haben die ihnen gefährlich werdenden Torpedos sogar über Bord geworfen.

Die Artillerie spielte eine überwiegende Rolle, und sie ist es, die den Sieg der Japanesen entschieden hat. Die schweren Geschütze waren bei den Chinesen der 30,5 Centim. Krupp, bei den Japanesen der 32 Centim. Canet. Eine 32 Centim.-Granate hat ein chinesisches Schiff ganz durchschlagen, die Panzerbrücke fortgerissen und es zum Kentern gebracht. Andererseits riß eine 30,5 Centim.-Granate den Drehthurm der japanischen „Matuschina" fort, eine andere platzte in einer Batterie dieses Schiffes, erzeugte einen Brand und verwundete 80 Mann. Die hydraulischen Apparate versagten den Dienst, sobald das Gefecht ernster wurde, es mußte mit der Hand gearbeitet werden. Einfache Motoren mit Handbewegung sind deshalb vorzuziehen. Die Panzer-Doppelthürme mit Zwillingsgeschützen haben sich als ganz unbrauchbar erwiesen, indem schon das gleichzeitige Schießen aus beiden Kalibern die ganzen Schiffe gefährlich erschütterte Verfasser befürwortet lange schnellfeuerude 12 Centim.-Kanonen mit großer Anfangsgeschwindigkeit anstatt der schweren Geschütze. Sie müßten aber auch gegen kleine Geschosse — auch im Rücken — gesichert sein. Eine rationelle Vertheilung — nirgends Anhäufung — von Geschützen würde dem Schiffe eine größere Offensivmacht und den Geschützen größere Sicherheit verleihen. Als ebenso nothwendig hat sich die Vertheilung der Munition herausgestellt, da manche Geschütze durch die Explosion der nahe liegenden Geschoßvorräthe außer Gefecht gesetzt wurden. Eine Ausrüstung mit 200 Schuß für das Schnellfeuer-Geschütz scheint dem Verfasser ein Minimum zu sein.

* * *

Stöckers Erinnerungen. In der „Deutsch. Evangel. Ztg.' setzt Herr Stöcker seine Erinnerungen aus dem Jahre 1888—1890 unter dem Titel „Die falsche Cartellpolitik Deutschlands Verhängniß" fort. Diesmal erzählt er die Vorgeschichte seiner Entlassung. Schon im Herbst 1888 habe der Kaiser „sein politisches System an die Mittelparteien" geknüpft und anfangs 1889 sei er zu einer Unterredung mit Herrn v. Lucanus aufgefordert worden, der ihn vor die Wahl zwischen Verzichtleistung auf seine öffentliche Thätigkeit oder auf sein Hofpredigeramt stellte. Natürlich erklärte sich Stöcker zur Preisgabe seines Amtes bereit. Allein nachträglich besann er sich anders. Er fühlte, wie schwer die auf ihn gefallene kaiserliche Ungnade „auf unser ganzes öffentliches Leben einwirken müsse"; er gedachte seiner heißgeliebten Domgemeinde und so verzichtete er denn auf die öffentliche Thätigkeit und blieb vorerst noch im Amte. Dann erzählt er weiter:

„Gegen Ende des Jahres 1890 traten nun am Dom Ereignisse ein, die meiner immer unhaltbarer werdenden Stellung ein Ende bereiteten und mir die Genugthuung verschafften, daß ich nicht um meiner politischen Thätigkeit willen, sondern aus berechtigten pfarramtlichen Beweggründen meine Entlassung erbitten konnte."

Damit war für Herrn Stöcker ein sogenannter guter Abgang geschaffen. Nun war er nicht der Entlassene, sondern der seine Entlassung Fordernde, und dieser Rollenwechsel mußte ihm damals um so erwünschter sein, als seinem eigenen Geständnisse zufolge gerade damals in Folge des Verweises und der „angedrohten Disciplinaruntersuchung auf Amtsentsetzung" wegen der bekannten Angelegenheit des Pastors Witte „der Boden ihm unter den Füßen brannte." Er äußert sich sodann ausführlich über den Fall Witte. Es ist nunmehr an Letzterem die Reihe, etwaige Stöcker-Irrthümer zu berichtigen.

* * *

Neue Armenier-Metzelei. Abermals kommt aus Konstantinopel die Meldung von einem Blutbad. In Erzingjan wurden 60 Armenier getödtet. Ein Rundschreiben der Pforte an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande erklärt allerdings, daß die Unruhen in Erzingjan von den Armeniern provocirt worden seien. Ein anderes Circular schreibt die Schuld an den Unruhen in Akhissar ebenfalls den Armeniern zu. Unabhängige Berichte melden jedoch übereinstimmend, daß die Mohammedaner in Akhissar die Armenier unprovocirt angriffen und plünderten.

Einer Meldung aus Aleppo zufolge herrschen auch im Bezirke Marasch ernste Unruhen. Nach türkischen Berichten griffen die Armenier in der Provinz Zeitun vier türkische Dörfer an und tödteten vier Soldaten auf der Chaussee nach Marasch; die Armenier sammeln sich in den Bergen.

In der türkischen Hauptstadt selbst gährt es weiter. Der Sultan und der Marineminister erhielten Drohbriefe, in Folge deren im Yildiz-Kiosk umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, und das Haus des Marineministers von Truppen bewacht wird.

Die Abreise des englischen **Gesandten ist bis Montag verschoben.**

*

Köln, 26. Oktober. (Tel.) Die „Köln. Ztg." veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen über die Niedermetzelung der Armenier in Trapezunt. Der Ueberfall geschah ganz unvermuthet. Es wurden wenigstens 600 Armenier niedergemacht. 2000 Weiber und Kinder fanden im Jesuitenhospital Zuflucht. Der österreichische Consul nahm 200 Weiber und Kinder bei sich auf. In der Umgebung der Stadt wurden die armenischen Niederlassungen angezündet, Menschen lebendig verbrannt oder erschossen.

Konstantinopel, 26. Oktober. (Tel.) Nicht 50, sondern nur 28 **jungtürkische Parteiführer** sind **enthauptet** worden. Ihre Leichen sind in's Meer geworfen worden.

Die Untersuchung wegen der **Verschwörung gegen den Sultan** wird mit aller Strenge weitergeführt.

* * *

Spanische Unfälle auf Cuba. Wie aus Havanna gemeldet wird, ist das Kanonenboot „Caridat" bei Cardenat auf Grund gerathen. Die Bemannung rettete sich in Schaluppen.

Die Aufständischen griffen den Marschall Martinez Campos an. 200 Berittene verfolgten ihn (er muß also wohl geschlagen worden sein). Sein Mantel wurde schon acht Kugeln durchlöchert. Der Marschall selbst wurde nicht verwundet.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober.

Geheimes Actenstück. Der „Vorwärts" veröffentlicht wieder einmal ein geheimes Actenstück, und zwar eine Verfügung des Regierungspräsidenten von Potsdam, Grafen Hue de Grais, an die Landräthe, wonach dieselben wiederholt ersucht werden, zur **Bekämpfung** der Ausschreitungen der **Socialdemokratie**, insbesondere auf dem Gebiet der Presse, eine sorgfältige Ueberwachung der socialdemokratischen Zeitungen und Flugblätter, welche in den dortigen Kreisen gedruckt und verbreitet werden, anzuordnen.

Eine große Handwerkerversammlung soll der „Berl. Börsenztg." zufolge kurz nach dem Zusammentreten des Reichstages in Berlin abgehalten werden, in welcher nochmals sämmtliche Forderungen des Handwerks zur Verhandlung kommen sollen. Die Reichstagsabgeordneten der befreundeten Parteien werden zu dieser Versammlung eingeladen werden.

Ueber Pfarrer Dr. Lisco an der Waisen-Erziehungsanstalt des großen Friedrichs-Waisenhauses zu Rummelsburg, Diöcese Berlin I., ist, wie die „Post" hört, durch rechtskräftige Disciplinarentscheidung vom 7. Februar die Dienstentlassung verhängt worden. Die seiner Zeit von Lisco beim Evangelischen Oberkirchenrath eingereichte Berufung ist von ihm selber zurückgezogen worden.

Leipzig, 26. Oktbr. Um 12 Uhr traf der Kaiser hier ein und wurde vom König von Sachsen und Prinzen Georg auf dem Bahnhof empfangen, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war. Nach herzlichster Begrüßung schritten der Kaiser und der König von Sachsen die Front der Ehrencompagnie ab und nahmen den Vorbeimarsch ab. Alsdann fuhren die Majestäten in offenem Wagen durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt, überall von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Als der Kaiser auf dem Festplatz eingetroffen war, begann sofort die Feier der Schlußsteinlegung für das neue Reichsgebäude. Nachdem der Justizminister v. Leonrod dem Kaiser die Kelle und der Präsident des Reichstages Frhr. v. Buol-Berenberg den Hammer überreicht hatte, that der **Kaiser drei Hammerschläge** mit den Worten:

Im Namen des dreieinigen Gottes, Recht soll Recht bleiben!

Der König von Sachsen that die Hammerschläge ohne Ansprache. Mit der Rede des Reichsgerichtspräsidenten v. Oehlschläger schloß sodann die Feier.

Köln, 26. Oktober. Der Landesdirector der Rheinprovinz hat anläßlich der gegen die Beamten der **Irrenanstalt in Andernach** erhobenen Beschwerden wegen der Internirung des angeblich geisteskranken Weber das Ermittelungs-Verfahren eingeleitet. Zu einem Disciplinarverfahren habe kein Anlaß vorgelegen, da sich die Unrichtigkeit der Beschuldigungen ergeben habe. Der Rendant der Anstalt, dem vorgeworfen wurde, er sei von dem Vater des internirten Weber bestochen worden, um den Weber zum Trunk zu verführen, hat Strafantrag gegen die beiden Webers gestellt.

Breslau, 26. Oktbr. Bei der **Reichstagsersatzwahl** im Kreise Pleß-Rybnik hat Frhr. v. Huene (Centr.) 3169 und Rechtsanwalt Radwanski (Pole) 2784 Stimmen erhalten. Ersterer ist somit gewählt.

Dortmund, 26. Oktober. Das Ergebniß der gestern vollzogenen **Reichstagsersatzwahl** im Wahlkreise Dortmund stellt sich wie folgt: Moeller (nat.-lib.) erhielt 17 264, Lensing (Centr.) 14 623 und Lütgenau (Sociald.) 17 237 Stimmen. Es findet also zwischen Moeller und Lütgenau **Stichwahl** statt.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 26. Oktbr. Die kroatische **Studentenvereinigung** hat an die Commilitonen in Agram eine **Zustimmungskundgebung** zu der Agramer Fahnenaffaire erlassen. In der Adresse, die von 21 Studenten unterzeichnet ist, heißt es u. a.: „Ihr habt so gehandelt, wie auch wir gehandelt haben würden. Es liegt im Herzen eines jeden Kroaten Feindschaft gegen die Magyaren." Die Nummer des „Prager Tageblatts", in welchem die Adresse veröffentlicht war, wurde confiscirt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 26. Oktober.

Wetteraussichten für Sonntag, 27. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kühl, wolkig mit Sonnenschein. Stellenweise Niederschläge. Kalte Nacht. Starker Wind. Vielfach neblig.

* * *

* **Convertirung westpreußischer Pfandbriefe.** Die General-Direction der westpreußischen Landschaft hat heute, wie uns aus Marienwerder telegraphirt wird, unter Zustimmung des Staatscommissars, Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler, beschlossen, einen **General-Landschaftstag** zur Beschlußfassung darüber einzuberufen, ob die $3^1/_2$ procentigen **Pfandbriefe in 3 procentige conventirt** werden sollen.

* * *

* **Centralverein westpreußischer Landwirthe.** Die diesjährige Herbst-Generalversammlung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, welche sich wahrscheinlich vornehmlich mit der Stellung des Centralvereins zu der neuen westpreußischen Landwirthschaftskammer beschäftigen wird, soll auf den 16. November nach Danzig (Landeshaus) einberufen werden. Ihr wird, wie üblich am Nachmittag des 15. November eine Verwaltungsrathssitzung vorausgehen.

* * *

* **Ruderclub „Victoria".** Der langjährige Vorsitzende, Herr Schönemann, der sich um den Ruderclub „Victoria", sowie um die Entwickelung des Rudersports in unserem Danzig und in der ganzen Provinz große Verdienste erworben hat, hatte zu allgemeinem Bedauern im Juli d. J. sein Amt freiwillig niedergelegt. Es mußte somit zu einer Neuwahl geschritten werden. Dieselbe fand gestern gelegentlich der im Clublokale „Café Hohenzollern" abgehaltenen Generalversammlung statt. Es wurden hierbei zum ersten Vorsitzenden **Herr Kaufmann Corinth,** zum zweiten Vorsitzenden Herr Weinhändler Merdes mit großer Majorität gewählt.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 88 076.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 101 066 184 591.

39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 9703 10 238 12 706 12 741 19 440 19 754 25 797 26 354 32 862 33 029 42 924 46 439 48 599 53 499 59 421 60 939 64 854 66 372 73628 88871 98409 106669 121 662 122 954 128 373 132 051 134 380 144 959 145 912 170 585 176 661 189 669 192 260 204 868 207 055 211 463 211 485 217 474 220 171.

32 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 9484 24 314 29 880 34 095 38 365 38 769 53 301 52 453 55 927 62 690 72 034 102 487 124 688 139 212 139 272 140 383 140 898 142 717 146 850 148 067 151 200 153 756 158 245 161 477 166 205 175 274 180 956 182 148 185 649 186 279 205 530 211 955.

* * *

* **Elektrische Straßenbahn.** Seit gestern sind in der Langgasse, Gerber- und Hundegasse die ersten drei Querdrähte für die Leitung des Hauptdrahtes angebracht worden. Alle Drähte sind mit Isolatoren versehen, um jedes Geräusch von den Häusern abzuleiten.

* * *

* **Genehmigung der elektrischen Centrale.** Heute Vormittag hatte der Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe über die Genehmigung zur Dampkesselanlage für die Kraftstation der elektrischen Straßenbahn auf dem Krebsmarkte zu entscheiden. Die Anlage war schon einmal von dem Stadtausschusse genehmigt, dieser Beschluß aber vom Ministerium aufgehoben worden, weil die städtische Verwaltung bei der Anlage interessirt sei, und dann die Beschlußfassung über die Genehmigung dem Kreisausschusse des Kreises Danziger Höhe übertragen worden. Letzterer genehmigte ebenfalls die Anlage unter der Bedingung, daß durch mechanische Einrichtungen und Auswahl von passendem Feuerungsmaterial eine so vollkommene Verbrennung erzielt wird, daß für gewöhnlich kein Rauch und bei der Schürung des Feuers nur ein Hauch zu sehen ist. Sobald die Anlage fertig gestellt ist, wird dieselbe von dem zuständigen Kesselprüfer abgenommen. Die Abnahmebescheinigung wird jedoch erst dann ertheilt werden, wenn sich nach einer vorangegangenen dreitägigen probeweisen Inbetriebnahme ergeben hat, daß die oben erwähnten Bedingungen erfüllt sind.

* * *

* **Schlacht- und Viehhof.** In der Zeit vom 19. bis 25. Oktober sind geschlachtet worden: 27 Bullen, 36 Ochsen, 104 Kühe, 106 Kälber, 253 Schafe, 9 Ziegen, 1080 Schweine und 7 Pferde. Zur Untersuchung von auswärts sind eingeliefert worden: 62 Rinderviertel, 25 Kälber, 22 Schafe, 3 Ziegen und 184 halbe Schweine.

* * *

* **Straßenbesichtigung am Olivaerthor.** Unter der Leitung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Baumbach begaben sich heute Nachmittag die Mitglieder der städtischen Baudeputation und der Commission für die städtischen Kranken-Anstalten sowie andere Herren Sachverständige nach dem Stadtviertel vor dem Olivaerthor, um die dortige mangelhafte Straßenangelegenheit vor dem städtischen Lazareth und den dort belegenen Kaffeehäusern einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen und die nöthigen Schritte einzuleiten, eine angemessene Fahrstraße und einen dort durchaus nothwendig gewordenen Fußgängerweg baldigst herzustellen. Man ist vor Allem darauf bedacht, den dortigen Caféhäusern, die durch den neuen Eisenbahnkörper und die jetzigen Uebergangswege vollständig in den Winkel gedrängt sind, einen entsprechenden Zufuhrweg zu verschaffen. Ferner soll das städtische Lazareth eine Verschönerung erfahren. Vor demselben soll ein mit einem eisernen Gitter eingezäunter Vorgarten angelegt und das Reststück des ehemaligen Irrgartens zu einer geschmackvollen Anlage umgewandelt werden. Mit dem Ausbau der neuen Verkehrsstraße wird schleunigst begonnen werden. Nach Vollendung derselben soll auch die Beleuchtung, die ebenfalls vieles zu wünschen übrig läßt, verbessert werden.

* * *

* **Innungs-Ausschuß.** In der gestrigen Sitzung des Innungs-Ausschusses, der als Vertreter des Magistrats Herr Stadtrath Gronau beiwohnte, referirte der Vorsitzende Herr Herzog über die Statistik der gewerblichen Genossenschaften in Oesterreich, woselbst seit der Neuregelung der Innungen durch die Gewerbe-Novelle von 1880 zusammen 5317 gewerbliche Genossenschaften, und zwar 552 Fachgenossenschaften (für einzelne Gewerbe), 440 Genossenschaften für verwandte Gewerbe, 2493 Genossenschaften für mehrere nicht verwandte Gewerbe und 1832 Collectiv-Genossenschaften beständen. Unter Hinweis auf den auch in dem neuesten Ministerialentwurf für die Organisation des Handwerks vorgesehenen genossenschaftlichen Einrichtungen und auf den zum nächsten Donnerstag angesetzten Vortrag über die preußische Central-Genossenschafts-Kasse wurde vom Vorsitzenden noch ein Bericht über das Genossenschaftswesen in den österreichischen Innungen, sowie die Anknüpfung mit dem Verbandsvorstande der Wiener Innungen in Aussicht gestellt. Hr. Herzog theilte dann mit, daß zur Zeit Anträge auf Zuerkennung des Lehrlings-Privilegs aus dem § 100e der Gewerbe-Ordnung von Seiten der Schlosser- und Klempner-Innung, auf Berechtigung aus § 100f von der Bauinnung eingebracht seien, welche dem Herrn Regierungs-Präsidenten vorliegen. Namens der Schneider-Innung meldete Herr Wodetzki den Antrag auf Verleihung der Vorrechte aus § 100e der Gewerbe-Ordnung an. Zum Schluß empfahl der Herr Vorsitzende den Innungsvorständen, für die Betheiligung der Handwerksmeister an der Genossenschaft zur Pflege im Felde verwundeter Krieger etc. (erste Hilfe bei Unfällen) zu sorgen. Es wurde beschlossen, Theilnehmerlisten den Herren Obermeistern zugehen zu lassen.

* * *

* **„Die Uhr unserer Marienkirche".** Herrn Uhrmacher Louis Preuß von hier ist es nach langjährigem Suchen gelungen, auch eine Abschrift des Contractes zu erhalten, nach dessen Abfassung der Bau dieser Uhr ausgeführt wurde. Derselbe lautet:

Anno 1464 am Abend Philippi Jacobi (1. Mai) verdingen der Rathsherr Herr Heinrich Hattecken und die Kirchväter von St. Marien mit Meister Hans Düringer, Seegermacher, einen künstlichen Seeger in der Kirche zu Unserer Lieben Frauen zu machen, dergestalt, daß Meister Düringer Alles über sich nehmen soll, was unter dem Hammer gehöret, die Bretter zu 2 Sphären, die Sonne, Mond, 12 himmlische Zeichen und die Sphära darinnen der Kalender stehet, die Botschaft der Jungfrau Mariä und das Opfer der heiligen drei Könige. Dafür soll er haben 300 Mark geringen Geldes

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Stadt-Theater.

Heine's junge Leiden. Charakterlustspiel in 3 Aufzügen von **A. Mels.**

Das Lustspiel „Heine's junge Leiden" wird sich so lange auf der deutschen Bühne lebensfähig erweisen, als es Schauspieler giebt, welche die ergötzliche Rolle des Hühneraugenoperateurs Hirsch in wirkungsvoller Weise wiederzugeben verstehen. Unsere Bühne besitzt einen derartigen Darsteller in Herrn **Arndt,** dem wir nach der gestrigen Vorstellung für einen der besten jetzt lebenden Darsteller des Hirsch erklären können. Die vortreffliche Maske, das fein abgetönte Spiel, die virtuose Handhabung des jüdischen Dialektes vereinigten sich zu einer Leistung, welche ein sorgfältig gezeichnetes Charakterbild jenes scurilen Hamburger Geschäftsmarnes bot. Die Scene zwischen Hirsch und dem Makler Liebenthal, den Herr **Calliano** mit zwerchfellerschütternder Komik darstellte, preßte den Zuschauern wahre Lachthränen aus. Aber auch die ernsteren Personen des Stückes wurden recht wirksam gespielt. Dies galt vor allem von der Titelrolle, welche in Herrn **Groß** einen glücklichen Vertreter fand. Durch eine anmuthige, äußere Erscheinung unterstützt, wußte er uns ein sehr sympathisches Bild von dem jungen Heine zu entwerfen, namentlich gut gelang ihm die Darstellung von dem gedrückten Wesen des aufstrebenden Dichters. **Herr Wallis** spielte den Banquier Salomon Heine, der es im Grunde mit seinem Neffen herzlich wohl meint, obwohl dem trockenen Geschäftsmann die Neigung des Jünglings zur Dichtkunst unbegreiflich erscheint, mit vielem Geschick und stattete diese Figur, die allerdings von der Wirklichkeit stark abweicht, mit warmen und anheimelnden Zügen aus. **Frl. Müller** und **Frl. Hagedorn** gaben die Rollen der beiden jungen in den Dichter verliebten Mädchen in sehr wirkungsvoller Weise wieder, und hoben durch die sorgfältige Betonung des Contrastes, der zwischen den beiden Charakteren liegt, den Eindruck ihres vortrefflichen Spiels.

Engelbert Humperdinks sinniges Märchenspiel **„Hänsel und Gretel"**, das der geniale Componist im vorigen Jahre als ein poetisches Weihnachtsgeschenk auf die Bühne gebracht hat, wo es sich schnell als eine der beliebtesten Opern entwickelt hat, folgte dann — allerdings ein harter Contrast zwischen dem geistvollen Lustspiel aus längst vergangenen Tagen und der holden Zauberwelt Humperdinks. Keiner unserer modernen Componisten hat es so verstanden, deutsche Märchenfiguren auf der Bühne zu einem solchen poesievollen Märchenspiel zu vereinen und der Componist selbst, der neuerdings wieder an einer Oper arbeiten soll, wird wohl diese reizenden Kinderfiguren Hänsel und Gretel nicht wieder übertreffen. Der Ruf der Oper ist bereits in das Ausland gedrungen; in London jubelten vor noch nicht langer Zeit, von dem Zauber des deutschen Märchens befangene Engländer, der melodiösen Musik zu. Auch gestern wirkte dieselbe durch ihren eigenartigen Reiz; die vollendete Ouverture mit den meisterhaften Variationen der Melodie des Abendsegens wurde unter der temperamentvollen und doch diskreten Leitung des Herrn Kapellmeisters **Boris Bruck** mit rauschendem Beifall ausgezeichnet. Auch in anderer Beziehung war die Vorstellung interessant, denn **Fr. Gäbler** trat zum ersten Male in dieser Saison wieder als Hänsel auf und entzückte, wie so oft, wieder durch frisches Spiel und Gesang. Das Hänsel- und Gretelpaar **Fr. Gäbler** und **Frl. Hübsch** ernteten wieder reichen Beifall und das Publikum zeichnete seine Lieblinge durch Blumenspenden aus. **Herr Beeg** sang den Besenbinder Peter mit guter Stimme und musikalisch sicher; ebenso verhalf **Fr. Wellig-Bertram** mit ihren reichen stimmlichen Mitteln der Gertrud zu der besten Wirkung. Neu war auch **Frl. Nadasdi** in der Rolle der bösen Hexe und wir können Anerkennenswerthes von ihr berichten, namentlich in dem **bekannten Hexenritt entwickelte sie viel Drolerie.**

Eine geringe Mark gleich 20 Groschen oder ⅔ eines Danziger Gulden.)

Das hat ein Rath auf sich genommen, Molen (malen) Schreiben, Blumen und Loswerk (Laubwerk) machen zu lassen und Bilder, so köstlich sie es haben wollen. Weil er sich (Düringer) aber nachgehends beklaget, daß er dabei zu kurz käme, ist ihm noch zugeleget worden 93 Mk. geringen Geldes Verbesserung, macht 393 Mk., wie auch noch absonderlich 6 ungarische Gulden, daß er anhero gekommen. (Der Sage nach kam er aus Nürnberg.)

Er erhielt auch zu seinem und seiner Kinder Lebtagen ein Grundstück in der Heil. Geistgasse zu erblichem Besitz (nur wenn ihm seine Kinder stürben, sollte das Erbe wieder an die Kirche fallen) und vom Rathe ein jährliches Gehalt von 24 Mk. Dafür solle er den Seeger vollends anfertigen und in Ordnung halten. Die nach der Tradition innerhalb 6 Jahren vollendete Uhr, die mit einem über der Domthüre (Kirchenthüre, welche in der Kl. Krämergasse ist und nach den Dämmen führt,) befindlichen Schlagwerk in Verbindung stand, bildete noch um 1560 eine Hauptzierde der Kirche. Aber schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts war diese Uhr in Unordnung, weil die Berechnung der astronomischen Erscheinungen nach dem julianischen Kalender berechnet und construirt war, man aber am 5. Oktober 1582 den gregorianischen Kalender in Danzig eingeführt hatte.

Zu derselben Zeit etwa traten auch die Streitigkeiten der protestantischen Prediger ein und man fand die Reparatur der Uhr entweder für überflüssig, oder es fand sich kein tüchtiger Uhrmacher, welcher die Reparatur ausführen konnte. Die Bewohner der Dämme, welche nun von dieser Kirche aus keine Zeitverkündigung mehr erhielten, ließen auf ihre Kosten 1634 ein neues schlagendes und weisendes Uhrwerk von Meister Hans Konambke anfertigen und 1637 über der Dammthüre aufstellen und statteten es mit einem auf Zins angelegten Unterhaltungskapital aus. Dieses betrug im Jahre 1693 7120 Danziger Gulden. Doch gerieth auch dieses neue Werk bald in's Stocken, bis eine vollständige Umarbeitung desselben durch Jacob Lemke 1688 und die Uebergabe der Verwaltung an die Kirchenvorsteher 1694 allen Uebeln abhalf.

Die öfters von tüchtigen Uhrmachern (namentlich 1722 von Daniel Helfer-Oliva) angebotene Ausführung der Reparatur der alten astronomischen Uhr ist jedesmal als zu kostspielig und unnöthig zurückgewiesen worden. Eine Reparatur dieser Uhr ist jetzt aber unausführbar, weil von den Rädern etc. wohl nichts Brauchbares mehr vorhanden sein dürfte.

Auf der oberen Scheibe (Zifferblatt) zeigte die Uhr die Stunden, und zwar 2 mal 12, indem oben und unten die Ziffer 12 und an der Stelle der 9 und 3 (unserer heutigen Uhren) die Ziffer 6 befindlich ist. Ferner zeigt sie den Lauf der Sonne und des Mondes durch den Thierkreis, in der Mitte die Mondphasen. Auf der darunter befindlichen Scheibe (Kalendarium) aber zeigte sie die Kalenderzeichen, wie Mondcirkel oder goldene Zahl, die Epakten oder Ausfülltage, den Sonnencirkel oder Sonntagsbuchstaben und die Indiction oder Römerzinszahl. Ueber der oberen Scheibe (Zifferblatt) befindet sich ein Halbkreis, auf welchem die zwölf Apostel (von denen jedoch nur noch einer vorhanden war, als ich mir die Uhr vor vielen Jahren ansah) herumgingen, resp. durch das Schlagwerk herumgedreht wurden. Es erschienen demnach je nach der Stundenzahl ebenso viele Apostel.

Das Schlagen der Stunden wurde durch zwei Holzfiguren, Adam und Eva vorstellend, verrichtet. Das eigentliche Uhrwerk, welches sich hinter dem Zifferblatt befand, ist von Eisen und nach der Art der alten Thurmuhren gebaut gewesen. Die Zähne der Räder sind verhältnißmäßig und für die damalige Zeit sehr sauber gearbeitet.

Bei einer Besichtigung der Uhr vor ca. 20 Jahren fand ich das Werk vollständig zerlegt, die einzelnen Stücke in der Uhrkammer umherliegend. Es wäre sicher sehr wünschenswerth, wenn auch wir Danziger wieder ein ähnliches gangbares Werk aufweisen könnten, jedoch wäre bei Anschaffung einer neuen Uhr auch das ganze Holzwerk resp. die ganze Seitenwand der Kirche zu erneuern und es dürften die Kosten dieses Baues und die der Uhr vor der Hand unberechenbar sein.

* * *

* **Sturz aus dem Fenster.** In einem Hause der Frauengasse stürzte gestern eine hochbejahrte Frau aus der Fensteröffnung der zweiten Etage herab und fand dabei den Tod.

Aus einer Fensteröffnung des Hauses Johannisgasse Nr. 10 stürzte heute Mittag ein kleines Kind 3 Stock hoch herab. Wie es schien, hatte dasselbe aber keine wesentlichen Verletzungen erlitten, bei genauerer ärztlicher Untersuchung soll sich jedoch ergeben haben, daß das 4jährige Kind innere Verletzungen erlitten hat, weshalb es nach dem Lazareth gebracht wurde.

* * *

* **Exceß.** Der Barbier Alexander Friedrich N., welcher gestern von einem Beamten wegen verschiedener Betteleien verhaftet wurde, gab den Anlaß zu einem großen Menschenauflauf. In der Töpfergasse warf er sich nieder, so daß der Beamte sich genöthigt sah, den Widerspenstigen durch ein paar Arbeiter in das Polizeigefängniß tragen zu lassen.

* * *

* **Betrug.** Der 24 Jahre alte und obdachlose Commis Franz B., der bisher bei dem Restaurateur Richard E. in Stellung war, ließ sich auf ein Contobuch seines Prinzipals verschiedene Waaren holen, die er für sich verwandt hat. Kurz bevor er seine Stellung verlassen wollte, wurde der Betrug entdeckt und B. gestern Mittag verhaftet.

* * *

* **Diebstahl.** Vor einigen Tagen wurde in der Hundegasse ein Handwagen gefunden und polizeilich beschlagnahmt, der vielleicht gestohlen und von dem Diebe stehen gelassen ist. Der Eigenthümer kann sich im Criminalpolizeibureau melden.

* * *

* **Strafkammer.** Heute wurde die Frau Johanna Arndt, welche längere Zeit in der Spendhausschen Neugasse ein Absteigequartier unterhalten hat, in nichtöffentlicher Sitzung zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus wegen einfacher und schwerer Kuppelei verurtheilt und sofort im Gerichtssaale verhaftet. — Der Geschäftsreisende August Laupichler von hier, der vor einem Jahre wegen verschiedener Heirathsschwindeleien zu zwei Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, hatte sich wegen einer im Gefängniß begangenen Urkundenfälschung zu verantworten. Im April und Mai d. J. wurde er zur Strafverbüßung nach dem Gefängniß in Oliva gebracht, wo er, da er zu anderen Arbeiten nicht gebraucht wurde, im Bureau mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt wurde. Dabei hatte er auch ein Buch zu führen, in dem die Zeit seines Strafantritts und seiner demnächstigen Entlassung angegeben wurde. Hierbei hat er die Zeit seines Strafantritts um 2 Stunden verfrüht, so daß er am 31. Oktober 1896 schon um 7 Uhr Morgens statt um 9 Uhr entlassen worden wäre, wenn die falsche Eintragung nicht entdeckt worden wäre. L. gab an, daß er sich dabei nichts böses gedacht habe; er wurde in Anbetracht des niedrigen Objects zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

* * *

Polizeibericht vom 26. Oktober. Verhaftet: 15 Personen, darunter 1 Person wegen Betruges, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Person wegen groben Unfugs, 2 Bettler, 8 Obdachlose, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbevergehens. — Gefunden: 1 Armband, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

R. **Neufahrwasser,** 25. Oktober. Zu der gestrigen Hauptversammlung des **Turnvereins** stand als Hauptpunkt Statutenänderung auf der Tagesordnung. Nachdem zwei Turner als Vertreter des Vereins für den demnächst in Dirschau abzuhaltenden Gauturntag gewählt wurden, gelangte der Antrag zur Annahme, daß für Turner über 25 Jahren ein besonderer Turnabend einzurichten ist, an welchem besonders Marschübungen, Freiübungen, Keulen-, Stab- und Hantelübungen vorgenommen werden sollen. Es wurde versuchsweise der Montag dazu bestimmt und es sollen diese Uebungen bereits am nächsten Montag aufgenommen werden. Die bisherigen Turntage des Vereins wurden von Montag und Donnerstag auf Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr Abends verlegt.

ρ **Zoppot,** 26. Oktober. Die **Commission zum Bau der neuen Kirche** hielt gestern im Kurhause eine Sitzung ab, bei der Herr Werner Hoffmann, da der Vorsitzende durch Kränklichkeit verhindert war, den Vorsitz führte. Nach dem erstatteten Bericht über das bisherige Ergebniß der abgehaltenen Hauscollecte haben die Beiträge und Zeichnungen eine erfreuliche Höhe erreicht. Neben recht ansehnlichen Beträgen sind auch viele kleine Gaben gespendet. Mit Einschluß der anfänglich in der Kirchenkasse vorhandenen kleinen Summe beträgt das Baukapital jetzt rund 20 000 Mk. Zur Förderung der Bauangelegenheit sind kürzlich die Herren Werner Hoffmann und Kreisschulinspector Witt in Berlin gewesen und haben dort dem Präsidenten des Oberkirchenraths, dem Cultusminister und dem Minister des Innern Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Bauangelegenheit gehalten und berichteten über den günstigen Erfolg, den ihre Bemühungen gehabt. Ein Gesuch an den Minister des Innern um Bewilligung einer **Landeshauscollecte** in den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Schlesien wurde vorgelegt und ausgefertigt. Und um weitere Mittel flüssig zu machen, wird demnächst ein Concert zum Besten des Kirchbaus veranstaltet werden; für das nächste Frühjahr ist dagegen ein **Bazar** mit einer damit verbundenen Verloosung in Aussicht genommen, zu dem die Vorbereitungen bald in's Werk gesetzt werden sollen.

△ **Neustadt,** 25. Oktober. Die gestern vom „Danziger Courier“ gebrachte Mittheilung von der durch die königl. Eisenbahn-Direction erfolgten **Späterlegung des Danzig-Neustädter Abendzuges** (welcher vom 5. November ab erst um 10.30 Uhr Abends von Danzig abgehen wird), hat bei den Anwohnern der Strecke Danzig-Neustadt eine freudige und dankbare Stimmung hervorgerufen und entspricht den Jahre lang gehegten Wünschen der Interessenten. Jedenfalls wird die getroffene Einrichtung nicht ohne Einfluß auf den Verkehr mit der Provinzial-Hauptstadt sein.

Marienburg, 25. Oktober. Eine **seltsame Hasenfalle** ist nach der „Nog.-Z.“ von der Rothebuder Schleuse bis zur Neumünsterberger Kanalbrücke dadurch entstanden, daß die Böschungen der Kanaldämme gegen Spülungen an beiden Seiten mit Bollwerk eingefaßt wurden, welches bei mittlerem Wasserstand ca. ½ Meter aus dem Wasser hervorragt. So werden nun die durch den Kanal nach beiden Seiten verkehrenden Hasen am Hinausklettern verhindert, und bereits in den ersten Tagen nach Fertigstellung des Bollwerkes konnte man sechs feiste Hasen mit leichter Mühe aus dem Wasser herausfischen.

W. **Elbing,** 26. Oktober. Nach einem Schreiben der königl. Regierung zu Danzig ist der bauliche **Zustand der Kraffohlschleuse** ein derartiger, daß bei dem Eisgange ein Dammdurchbruch zu befürchten ist. Die Unterhaltung der Schleuse liegt der Stadt Elbing ob und es wird die Stadt ersucht, ungesäumt einen Fangdamm zum Schutze des Oberhauptes der Kraffohlschleuse herstellen zu lassen. Die Kosten sind auf 9500 Mark veranschlagt. Magistrat und Versammlung erkennen die Nothwendigkeit der vorgeschlagenen baulichen Maßregeln an, sind jedoch der Ansicht, daß die Kraffohlschleuse nicht speciell den Interessen unserer Stadt dient, sondern einen öffentlichen Charakter hat. Die Benutzung der Schleuse für den Verkehr zwischen Danzig und dem Oberlande ist entschieden eine größere als für den Verkehr mit unserer Stadt. Deshalb sind die städtischen Behörden der Ansicht, daß die Kosten aus Staatsfonds zu decken wären. Nach einem weiteren Schreiben der Regierung zu Danzig sollen die Arbeiten schon bis zum Eisgange beendigt sein, und es verspricht die Regierung, bei dem Minister die Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten befürworten zu wollen. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Ausführung der erforderlichen Arbeiten und bewilligte die 9500 Mk.

* **Königsberg,** 25. Oktober. In einer Verhandlung, die am 2. Oktober vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den Schlossergesellen D. wegen Beamtenbeleidigung stattfand, äußerte, wie die „Kgsb. Allg. Ztg.“ berichtet, der Vertreter der Staatsanwaltschaft in seinem Plaidoyer über einen Zeugen: „derselbe **sei Dissident und ihm daher ein Meineid schon zuzutrauen.**“ Hiergegen veröffentlichen nun sechs Vorstands-Mitglieder der hiesigen freireligiösen Gemeinde einen entschiedenen **Protest,** in welchem es heißt:

„Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hat also in seiner amtlichen Stellung die generelle Behauptung hingestellt, daß Dissidenten ein Meineid leichter zuzutrauen sei, als den Mitgliedern staatlich anerkannter Confessionen. Gegenüber dieser schweren Beleidigung des Dissidententhums erheben die Unterzeichneten als Mitglieder einer Dissidentengemeinde (der freien evangelisch-katholischen Gemeinde zu Königsberg) einen öffentlichen Protest. Als Dissidenten sind wir in unserem sittlichen Gefühl durch eine derartige Aeußerung der Staatsbehörde aufs tiefste verletzt. Nicht nur unsere religiösen Gefühle werden durch die völlig unberechtigte Auslassung der Staatsanwaltschaft gekränkt, sondern auch unser Recht als Staatsbürger wird schwer geschädigt. Die Verfassung des Staates gewährleistet uns volle Religionsfreiheit. Ist es nicht ein directer Widerspruch dagegen, wenn wir bei der Ausübung einer staatsbürgerlichen Pflicht, eines staatsbürgerlichen Rechtes — der Eidesleistung vor Gericht — als unglaubwürdig, als meineidsverdächtig, d. h. als der Lüge, des Verbrechens verdächtig erklärt werden, weil wir Dissidenten sind? Wir weisen mit vollster Bestimmtheit jedes Urtheil einer Staatsbehörde über den sittlichen Werth unserer religiösen Anschauungen zurück. Wir erklären es für durchaus unzulässig, der uns vom Staate garantirten Religionsfreiheit widersprechend, daß die Staatsbehörde unsere religiösen Anschauungen zur Grundlage ihres Urtheils über unsere bürgerliche Glaubwürdigkeit als Zeugen benutzt . . . Als Staatsbürger fordern wir als unser gutes Recht, daß unser Eid ebenso vollwichtig beurtheilt wird von Seiten der Staatsbehörde, wie der Eid jedes Bürgers, welcher Confession er auch angehöre.“

* **Pillau,** 23. Oktober. Am Seestrande in Neuhäuser ist heute die **Leiche des Capitäns Schuldt** aus Rostock, Schooner „**Caroline**“, angetrieben worden. Die Leiche wurde bis auf weiteres in der Leichenhalle auf dem Pillauer Kirchhofe untergebracht. Der Untergang der „Caroline“ ist bereits unter „Schiffsnachrichten“ gemeldet worden.

Vermischtes.

Das Portemonnaie der Kaiserin.

Gelegentlich der Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmals möge noch ein hübscher Zug der hohen Frau Platz finden, der ein helles Licht auf ihren nur auf die Wohlthätigkeit gerichteten Blick und auf ihre in dieser Beziehung geradezu vorbildliche Thätigkeit wirft. Im Winter des Jahres 1871 besuchte die Königin die Volksküche, welche der Verein der Berliner Volksküchen versuchsweise im Asyl für obdachlose Frauen während des Kriegsjahres eingerichtet hatte. Bei dieser Gelegenheit überreichte die hohe Frau der derzeitigen Vorsteherin Frau Lina Morgenstern ein kleines Elfenbeinportemonnaie mit den Worten: „Verwenden Sie den Inhalt für die Dienstleute, die Krankenkasse und zur Armenspeisung und schicken Sie es gelegentlich zurück.“ Wenige Tage darauf sandte es die Empfängerin an die Königin zurück mit der poetischen Devise: „Du kleines Portemonnaie — begleit' auf ihren Wegen — die königliche Fee — zu aller Armen Segen.“ So oft nun die edle Fürstin die Volksküchen besuchte, ließ sie das Portemonnaie mit den Worten: „Hier, nehmen Sie den alten Freund“ in die Hände der Frau M. gleiten, und stets war der Inhalt in sorgfältigster Verpackung mit der Aufschrift: 90 Mark für die Krankenkasse des Dienstpersonals, 60 Mark zur Speisung Armer und 30 Mark für die Dienstboten der besuchten Küche.“ Da das Portemonnaie stets von neuem der Kaiserin mit einer poetischen Strophe übersandt wurde, und die hohe Frau den kleinen versificirten Begleitzeilen gern ein besonderes Plätzchen in demselben gönnte, so entstand bald eine ganze Sammlung Volksküchen-Dichtungen. Das historische Portemonnaie, welches nach dem Tode der Kaiserin der Frau Lina M. wieder zugestellt wurde, ist für diese eine bleibende und werthvolle Erinnerung.

* **Ist ein Hund ein Gepäckstück?** Diese Frage beschäftigte den Strafsenat des Kammergerichts in Berlin. Der Fahrer einer Anzeigendroschke war der Uebertretung des Tarifs angeklagt, weil er einem Fahrgast 25 Pfg. für die Mitbeförderung eines Hundes abgenommen hatte, obwohl der Tarif für eine solche Beförderung keinen Satz enthält. Der Kutscher wurde zu einer Mark Geldstrafe verurtheilt. Da der Tarif keinen Satz für Hundebeförderung enthalte, so dürfe ein solcher auch nicht gefordert werden. Als Gepäck aber könne ein Hund nicht angesehen werden; ein Thier, das sich frei fortbewege, sei kein Gepäck.

Litterarisches.

An Gediegenheit, Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der literarischen wie künstlerischen Gaben werden die illustrirten Oktav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ von keiner andern mit ihr in Wettbewerb tretenden Zeitschrift übertroffen. Das zeigt uns schon ein flüchtiger Blick in das vorliegende erste Heft des kürzlich begonnenen neuen Jahrgangs. Wir finden hier den Beginn eines neuen Romans von Bernhardine Schulze-Smidt, „Pave, der Sünder“, ein Werk von einem künstlerischen Gehalte, wie ihn seit langem nicht mehr ein Erzeugniß unserer einheimischen Erzählungskunst dargeboten haben dürfte. Als heiteres Gegenbild stellt sich ihm die Erzählung von Robert Misch gegenüber: „Don Juan im Dorfe“, während eine Arbeit aus dem Nachlasse Sacher-Masochs, die Novellette „Turandot“, uns die ganze Eigenart dieses jüngst aus dem Leben geschiedenen hochbegabten Schriftstellers vergegenwärtigt. Künstlerische und wissenschaftliche Essays, Skizzen, belehrende Darstellungen und kleinere Mittheilungen aller Art bringen uns in bunter Reihenfolge Neues und Interessantes aus fast allen Lebensgebieten. Mit dem Worte geht in gewohnter Weise das Bild Hand in Hand, und hier nicht am wenigsten verräth sich das Bestreben, allen Anforderungen der fortschreitenden Zeit gerecht zu werden. Es gilt das in erster Linie von den vortrefflichen Kunstbeilagen, den in Farbenholzschnitt wiedergegebenen Gemälden: „Die ersten Trauben“ von Curt Agthe und „Kasperletheater“ von Th. Kleehaas. Aber auch in den eigentlichen Illustrationen treten uns die Vorzüge des neuen Buntdruckverfahrens entgegen, wie das die farbenprächtigen bildlichen Erläuterungen zu dem Artikel: „Der Yellowstone National Park“ darthun. An Kunstbeilagen, Einschaltbildern und selbstständigen Textbildern werden in dem einen Hefte nicht weniger als fünfzehn Blätter geboten, von denen jedes Anspruch auf den Werth einer künstlerischen Leistung erheben kann. — So hat das erste Heft in glanzvoller Weise den neuen Jahrgang eröffnet und die illustrirten Oktav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ erweisen sich damit aufs neue als die vornehmste, am reichsten illustrirte Monatsschrift, die wir unseren verehrlichen Lesern für die kommenden langen Winterabende aus eigener Ueberzeugung wärmstens empfehlen können. Das erste Heft (Preis 1 Mark) ist in jeder Sortiments- und Colportagebuchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

* * *

Löwenbändiger! Romantische Schauer überrieseln uns, wenn wir uns die Scenen im Löwenkäfig ausmalen, in dem der kühne Held, nur mit einer Peitsche bewaffnet, mit seinen respectheischenden Lehrlingen die gewagtesten Evolutionen ausführt; der Nimbus der Uebermenschlichkeit umstrahlt in unseren Augen den furchtlosen Mann, vor dem die reißenden Bestien sich ängstlich ducken, und seine persönliche Bekanntschaft zu machen, ist doch zum mindesten hochinteressant. Die bekannte Familienzeitschrift „**Für Alle Welt**“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) vermittelt uns diese Bekanntschaft, und zwar mit keinem Geringeren, als dem König aller Thierbändiger, dem berühmten Batty, der seit Jahren sein Domizil in Hamburg aufgeschlagen hat. Es ist dies kein schablonenhaftes Interview, sondern eine von Conrad Alberti trefflich gezeichnete Skizze, in welcher uns nicht nur Batty allein, sondern auch seine kleine Menagerie und auch die Productionen, die er darin mit Löwen und Tigern ausführt, vorgestellt werden. — Aus einem anderen Artikel desselben Heftes (7) von „Für Alle Welt“ weht uns afrikanische Luft entgegen; wir erleben darin eine ganze, gefährliche Büffeljagd, welche uns durch eine Zeichnung des Orient- und Thiermalers W. Kuhnert noch näher gebracht wird. Auch die wunderbaren Riesenneger aus dem Sudan, die Dinkas, stellen sich in Bild und Wort uns vor. An anderen Illustrationen enthält das Heft die Porträts des kleinen Prinzen Boris von Bulgarien, sowie der verstorbenen Erbgroßherzogin von Oldenburg, Scenen von der Illumination am Sedantage, vom Veteranenappell und der großen Parade auf dem Tempelhofer Felde, eine großartige Ansicht von Triberg im Schwarzwald und das Innere des Sprudelhauses in Karlsbad. Dann excellirt darin neben noch vielen anderen Bildern und einer Reproduction des G. v. Maffei'schen Gemäldes „Glücklich entronnen“, eine ungemein wirkungsvoll erfaßte Darstellung jener Scene am Ausgang der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, als der Kaiser beim Heraustreten mit dem gesammten Hof nach Schluß der Einweihungsfeier vom Publikum und den dort aufgestellten Schulkindern mit dem Gesange der „Wacht am Rhein“ empfangen wird. Die Romane „Die tolle Gräfin“ von Paul Oskar Höcker und „Frauenherzen“ von Hans Richter setzen sich in spannenden Kapiteln fort, dann finden wir eine drastische Erzählung „Durchreisende Verwandte“ von Arthur Bornstein, einen durchaus populär geschriebenen Artikel über „Die Kurzsichtigkeit“ von Dr. Paul Schubert und eine köstliche Bildhumoreske „Triumph der Wissenschaft“. Alles dieses nebst einer Anzahl kleinerer illustrirter und nicht illustrirter Abhandlungen aus den verschiedensten Interessensphären giebt den Beweis, daß dieses reichhaltige Journal seinem Titel „Für Alle Welt“ nach jeder Richtung hin durchaus gerecht wird.

Standesamt vom 26. Oktober.

Geburten: Schlossergeselle Paul Brokowske, S. — Arbeiter Paul Unger, S. — Bauunternehmer Otto Horn, S. — Maschinist August Schröder, T. — Kaufmann Bruno v. Münchow, S. — Arbeiter Karl Klitscher, T. — Bernsteindrechslergeselle George Schiefelbein, S. — Arbeiter Johann Stromowski, T. — Arbeiter Eugen Gustke, S. — Unehel.: 1 S., 3 T., darunter eine Zwillingsgeburt.

Aufgebote: Arbeiter Martin Friedrich Wilhelm Voß und Karoline Auguste Haase zu Görshagen. — Vicefeldwebel Johann Tribau und Olga Wahls hier. — Maurergeselle Johann Morzynski und Marie Piwkowski hier. — Kaufmann Jakob Chrzanowski in Neustadt und Franziska Jacobsohn hier. — Arbeiter Alonsius Molcanowski und Marianna Rzepecka zu Schwarzenau. — Arbeiter Johann Schefler zu Sehlen und Katharina Knitter zu Sisinny. — Baukbeamter Paul Dempke und Martha Frankenberg hier.

Heirathen: Zimmermeister Walter Schulz und Betty Truppner. — Kunstschlosser Gustav Kettler und Franziska Sellin. — Schlossergeselle Franz Gbanitz und Elisabeth Gelke. — Böttchergeselle Ernst Ackermann und Ella Kaiser. — Schuhmachergeselle Franz Dellke und Maria Pedtke. — Kellner Georg Hollasch und Anna Schröder. — Arbeiter Rudolph Claaßen und Julianne Dostalski, geb. Rehbein. — Arbeiter Carl Hollatz und Auguste Papendowski.

Todesfälle: T. d. Schuhmachergef. Albert Hasselberg, todtgeb. — S. d. Correctors Maximilian David, 2 J. 3 M. — Metalldreher Heinrich Zöllner, 47 J. — S. d. königl. Eisenbahn-Bauinspectors Franz Kucherti, 5 J. 2 M. — T. d. Technikers Hermann Nürnberger, todtgeb. — Frau Catharina Baldowski, geb. Chechanowski, 66 J. — Frau Johanna Schützmann, geb. Poczynski, 72 J. — Schlossergef. Philippus Rexin, 20 J.

Danziger Börse vom 26. Oktober.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	114—145 M Br.	85—145 M bez.
hochbunt	745—820 Gr.	112—144 M Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	110—143 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	106—140 M Br.	
roth	740—820 Gr.	100—138 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	88—133 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 109 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 143 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Oktbr. zum freien Verkehr 144½ M Gd., transit 110 M Br., 109 M Gd., per Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 142½ M bez., transit 110 M Br., 109 M Gd., per November-Dez. zum freien Verkehr 142½ M bez., transit 110 M Br., 109 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 148 M Br., 147 M Gd., transit 113 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 149 M Br., 148 M Gd., transit 115 M Br., 114½ M Gd.

Roggen loco höherer, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 113—114 M. feinkörnig per 714 Gr. transit 76—77 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 114 M, unterp. 79 M, transit 77 M.

Auf Lieferung per Oktober inländ. 114 M Br., 113 M Gd., unterpolnisch 79½ M Br., 78½ M Gd., per Oktober-November inländ. 114 M Br., 113 M Gd., unterpolnisch 79½ M Br., 78½ M Gd., per November-Dezember inländisch 114 M Br., 113 M Gd., unterpoln. 79½ M Br., 78½ M Gd., per April-Mai inländisch 121 M Br., 120 M Gd., unterpolnisch 86½ M Br., 86 M Gd., per Mai-Juni inländisch 122 M Br., 121 M Gd., unterpolnisch 87½ M Br., 87 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 674—692 Gr. 115—119 M bez., russ. 655 Gr. 88 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russischer Sommer- 13[illegible] M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,25—3,55 M bez., Roggen- 3,57½ M bez.

Rohzucker ruhiger. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,35—10,45 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Mietzing (SD.), Schindler, Tronn, Kohlen.

Gesegelt: Hela (SD.), Krüger, Nyköping, Getreide. — Julia (SD.), Linse, Plymouth, Holz.

26. Oktober. Wind: S.

Gesegelt: Familiens Haab, Petersen, Oelkuchen. — Vesta, Petersen, Eckernförde, Getreide. — Brödrenes Minde, Christensen, Holbäk, Kleie uud Holz. — Agent Lagoni, Sörensen, Dunston, Holz. — Edvard, Rasmussen, Kopenhagen, Oelkuchen. — Christian, Hakanson, Rödvig, Kleie. — 2 Söstre, Clausen, Korsör, Oelkuchen. — Marie, Christensen, Rostock, Dachpappe. — Varuna, Lüthjens, Westerwik, Ballast. — John, Posler, Littlehampton, Bohnen.

Nichts in Sicht.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 26. Oktbr. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 3638 Stück. Tendenz: Langsames Geschäft, es bleibt Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qualität 55—58 M, 2. Qualität 52—53 M, 3. Qualität 47—50 M, 4. Qualität 42—45 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 8964 Stück. Tendenz: Gedrückt, schleppend. Markt nicht geräumt. Schwere fette Waare 3 M höher bezahlt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46 M, 2. Qual. 43—45 M, 3. Qual. 39—42 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 893 Stück. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 60—65 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 55—59 Pf., 3. Qual. 50—54 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 7644 Stück. Tendenz: ruhiges Geschäft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 47—52 Pf., beste Lämmer bis 58 Pf., 2. Qual. 43—46 Pf., Holsteiner 28—32 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf Ziffer 2 und 16 der Bedingungen für die (21472

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren

bei der Reichshauptbank in Berlin bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Januar 1896 ab die für jeden Depotschein zu entrichtende Gebühr mindestens 2 Mark, bei Loospapieren und Inhaberpapieren mit Prämien, sowie bei im Auslande ausgestellten Papieren mindestens 3 Mark beträgt. Für die seither und bis zum 31. Dezember d. J. niedergelegten Werthpapiere tritt die Veränderung der Mindestgebühr erst mit dem im Laufe des Jahres 1896 beginnenden neuen Depositionsjahre in Kraft.

Berlin, den 24. Oktober 1895.

Reichsbank-Drectorium.

Koch. Gallenkamp.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Sonntag, den 27. Oktober,
Nachmittags 3½ Uhr:

Fremden-Vorstellung
bei ermäßigten Preisen.

Graf Waldemar.

Charaktergemälde in 5 Akten von **Gustav Freytag**.
Regie: **Franz Schieke.**

Personen.

Waldemar Graf Schenk	- - - - - -	Ludwig Lindikoff.
Hugo Graf Schenk, sein Vetter	- - -	Heinrich Groß.
Rittmeister von Randor	- - - - - -	Emil Berthold.
Henry von Gorben	- - - - - - - -	August Braubach.
Fedor Iwanowitsch, Fürst Udaschkin	-	Franz Wallis.
Georgine, Fürstin Udaschkin	- - - - -	Fanny Wagner.
Hiller, Gärtner	- - - - - - - - - -	Franz Schieke.
Gertrud, seine Tochter	- - - - - - -	Elsa Müller.
Hans, sein Pflegesohn	- - - - - - -	Gretchen Kolbe.
Gordon, Stallmeister	des Grafen Waldemar	Paul Martin.
Box, Kammerdiener	des Grafen Waldemar	Max Kirschner.
Frau Box, seine Mutter	- - - - - -	Anna Kutscherra.
Rosa, ein Bürgermädchen	- - - - - -	Marie Masella.
Arbeiter Bose	- - - - - - - - - -	Bruno Galleiske.
Der Bezirksvorsteher	- - - - - - -	Hugo Schilling.
Ein Nachtwächter	- - - - - - - - -	Hugo Gerwink.
Kammerfrau	d. Fürstin Udaschkin	Marie Hofmann.
Gregor, Bedienter	d. Fürstin Udaschkin	Oskar Steinberg.
Ein Diener	d. Fürstin Udaschkin	Hermann Duske.

Gäste, Bediente, Volk.

Abends 7½ Uhr:

Alessandro Stradella.

Romantische Oper in 3 Aufzügen nach einem französischen Stoffe von **W. Friedrich.** Musik von **Flotow.**
Regie: **Josef Miller.**
Dirigent: **Boris Bruck.**

Personen.

Alessandro Stradella, Sänger	- - -	**Robert Siebert.**
Bassi, ein reicher Venetianer	- - - -	Emil Davidsohn.
Leonore, sein Mündel	- - - - - - -	**Johanna Richter.**
Barbarino	Banditen	**Dr. Richard Banasch.**
Malvolio	Banditen	Josef Miller.

Bauern und Bäuerinnen.

Hierauf:

Das Fest der Handwerker.

Komisches Gemälde aus dem Volksleben mit Gesang und Tanz in 1 Act von **Angely.**
Regie: **Max Kirschner.**
Dirigent: **Boris Bruck.**

Personen.

Herr Wohlmann, Zimmermeister	- -	Franz Schieke.
Kluck, Maurerpolier, Berliner	- - -	Max Kirschner.
Hähnchen, Tischler, Berliner	- - - -	Ernst Arndt.
Stehauf, Klempner, Schlesier	- - -	Bruno Galleiske.
Puff, Schlosser, Stettiner	- - - - -	Alex. Calliano.
Wilhelm Kind, Zimmermann, Dresdener		Heinrich Groß.
Madame Kluck	- - - - - - - - -	Rosa Lenz.
Madame Stehauf, Wienerin	- - - -	**Wilhelmine Basté.**
Madame Puff	- - - - - - - - -	Marie Hofmann
Frau Mietzel, Gastwirthin, Berlinerin		Anna Kutscherra.
Lenchen, ihre Tochter	- - - - - - -	Rosa Hagedorn.

Handwerker und ihre Frauen. Musikanten.

Montag, den 28. Oktober,
Abends 7 Uhr:

Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Akten von **Felix Philippi.**
Regie: **Franz Schieke.**

Personen.

Erbprinz Carl Victor	- - - - - -	Franz Schieke.
Geheimrath von Fortenbach	- - - -	Franz Wallis.
Gustav, sein Sohn, Adjutant beim Erbprinzen	- - - - - - - - -	Heinrich Groß.
Katharine	seine Töchter	Fanny Wagner.
Paula	seine Töchter	Rosa Lenz.
Dr. Eduard Martius, mit Katharina verheirathet	- - - - - - - -	Ludwig Lindikoff
Dr. Alfred Kayser	- - - - - - - -	August Braubach.
Fräulein von Rudolfi, Hofdame	- - -	Anna Kutscherra.
Kammerherr von Brock	- - - - - -	Max Kirschner.
Luise	bei Martius	Marie Masella.
Friedrich	bei Martius	Bruno Galleiske.
Karl	bei Fortenbach	Hugo Schilling.
Marie	bei Fortenbach	Marie Hofmann.

Zeit: Die Gegenwart. Ort: Eine deutsche Residenz.

Die neubegründete Fabrik für

Haus- u. Toilette-Seifen
Bruno Toerckler, Oliva,

empfiehlt außer
allen Hausseifen
ihre reinen, milden,
fein parfümirten Toilette-Seifen
in allen Preislagen.

Verkaufsstelle: Heilige Geistgasse 24.

Zu Festlichkeiten
empfiehlt leihweise:
Decorirte Tafelservice, sämmtliche **Glas- und Porzellangeschirre, Alfenidbestecke, Beleuchtungsgegenstände**, sow. **Tische**, Stühle, **Tischgedecke u. Garderobenhalter** zu billigsten Preisen. (839
38 Langenmarkt ... Kürschnergasse.

Der gute Kamerad.

Beliebtester Volkskalender für 1896. — Achter Jahrgang.
1. Auflage 50 000.
(Verlag von **A. W. Kafemann-Danzig.**)

Inhalt: Dieser zum Volksbuch gewordene Kalender enthält u. a. eine Novelle von **Hermine Villinger** und eine Lebensgeschichte der berühmten Novellistin **„Johanna Ambrosius“** die **ostpreußische Nachtigall, mit Bildniß der** Dichterin, eine Novelle **„Erlöst“, „Vom Umsturz“, „Ueber die Frauenbewegung“**, mit einem Bildniß von Fräulein Dr. **Agnes Bluhm**, Porträts von **von Gneist, Gustav Freytag**, sowie andere Illustrationen, ferner Gedichte, Räthsel, Tabellen, Kalendarium, Märkteverzeichniß ꝛc.



Die Leser der „Danziger Zeitung“ und des „Danziger Courier“ erhalten den Kalender in der Expedition der „Danziger Zeitung“ zum Vorzugspreise von 10 Pf., bei Einsendung des Betrages von 15 Pf. franco durch die Post.

Sonst durch alle Buchhandlungen zu beziehen zu 35 Pf. In Partien und für Colporteure erheblich billiger

---

E. Pierson's Verlag in Dresden, Leipzig und Wien.

Das schönste Geschenk für Erwachsene bei jeder Gelegenheit ist das Werk:

Die Waffen nieder!

Eine Lebensgeschichte von **Bertha von Suttner.**

Dreizehnte Auflage,
2 Bände.
Preis broch. 6 M., eleg. geb. 8 M.

P. K. Rosegger schreibt über das Werk im „Heimgarten“ Novbr. 91.
Als in diesem Jahre die schönen stillen Herbsttage waren, sass ich in einem Walde bei Krieglach und las ein Buch: Die Waffen nieder! von Bertha von Suttner. Ich las zwei Tage daran und diese zwei Tage sind ein Ereigniss in meinem Leben. Als die Lectüre zu Ende war, hatte ich den lebhaften Wunsch, dieses Buch möchte in alle Cultursprachen übersetzt, in alle Büchereien aufgenommen, in alle Schulen eingeführt werden. Es giebt Gesellschaften zur Verbreitung der Bibel; möge sich auch eine Gesellschaft bilden zur Verbreitung dieses merkwürdigen Buches, welches ich geneigt bin, ein epochemachendes Werk zu nennen.

Andere Werke von Bertha v. Suttner.
Phantasien über den Gotha. Mit einem Bild der Verfasserin in Heliogravüre. eleg. geb. M. 5,—.
Ein Manuscript! 3. Aufl. M. 3,—, geb. M. 4,—.
Inventarium einer Seele. 2. Aufl. M4,—, geb. M5.—.
Trente-et-Quarante. Roman. M. 5,—, geb. M. 6,—.
Es Löwos. Eine Monographie. M, 1,50, geb. 2,50.
Eva Siebeck. Roman. 3. Aufl. M. 5,—, geb. M. 6,—.
Die Tiefinnersten. Roman. M. 5,—, geb. M. 6,—.
Hanna. Roman. M. 5,—, geb. M. 6, —.
Schriftsteller-Roman. M. 3,—, geb. M. 4,—,
Erzählte Lustspiele. Neues aus dem High Life. 3. Aufl. M. 3,—, geb. M. 4,—.
Dr. Hellmuts Donnerstage. M. 3,—, geb. M. 4,—.
Verkettungen. Novellen. 2. Aufl. M. 3,—, geb. M. 4,—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Illustrirter Verlags-Catalog gratis und franco.

SENSATION

10 Mark. 10 Mark.

machen die neuerfundenen
Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren (Savonnette) mit feinstem antimagnetischen Präcisions-Nickelwerk und Email-Zifferblatt.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung als auch künstlerischen Arbeit von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar guillochirten Gehäuse bleiben immerwährend **absolut unverändert** und wird für den richtigen Gang **eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.**

Preis per Stück 10 Mk.

Hierzu passende echte **Goldinuhrketten** mit Sicherheits-Carabiner, Sport-, Marquis- oder Panzer-Façon, p. Stück 3 M.

Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.

Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verläßlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich beziehen durch as Central-Depot

Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse Nr. 12.

Versandt per Nachnahme zollfrei. Illustrirte Cataloge gratis.

Warnung! Seit neuerer Zeit werden von verschiedenen Firmen werthlose Nachahmungen obiger allein echten Goldin-Uhren angeboten. Hierdurch wird der gute Ruf dieser anerkannt vorzüglichen Fabrikate gefährdet. Wir warnen daher Jedermann dringendst vor Ankauf schlechter, unbrauchbarer Imitationen u. erklären hiermit öffentlich, daß die echten Original Genfer Goldin-Remontoir-Uhren, wie seit Jahren nur bei Herrn Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse 12 und sonst nirgends zu haben sind.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Krause** zu Danzig, Langebrücke 20, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf (21538

den 11. November 1895,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst auf Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, anberaumt.
Danzig, den 20. Oktober 1895.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Die in unserem Handelsregister zu Nr. 94 des Firmenregisters eingetragene Firma

„Preuss et Simon Nchfl.“

(Inhaber Kaufmannsfrau **Emma Horwitz, geb. Baruch,**) ist am heutigen Tage **gelöscht.** (21470
Strasburg Wpr., 21. Oktbr. 1895.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 17. Oktober 1895 ist am heutigen Tage die in Culmsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Gastwirths **Ludwig Jasinski** ebendaselbst unter der Firma (21471

L. Jasinski

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 26) eingetragen.
Culmsee, den 18. Oktober 1895.

Königl. Amtsgericht.

Montag, den 28. Oktober,
beginnt mein

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren,

darunter
Strümpfe, Socken, Tricotagen, Wollwaaren, Corsets ꝛc.

Otto Harder,

Danzig, Gr. Krämergasse 2 und 3.

Zu Festgeschenken
empfehle ich das in meinem Verlag erschienene

Evangelische Gesangbuch

für Ost- und Westpreussen
mit dem **Anhange, die Evangelien und Episteln enthaltend**, in den einfachsten und elegantesten Einbänden.

Danzig, Ketterhagergasse 4. **A. W. Kafemann.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Reparaturen an Nähmaschinen

und **Wringmaschinen** aller Systeme werden schnell und gewissenhaft zu billigsten Preisen ausgeführt.

H. Franz, Danzig,
Gr. Scharmachergasse 7, an der Wollwebergasse.

Silberstahl-Rasirmesser Nr. 53, Klinge breit 18 Mm.

Garantie Stempel.

fein hohl geschliffen, für jeden B a passend, 5 Jahre Garantie, nur Mk. 1,50 per Stück. **Feinste Etuis** mit Golddruck 15 Pfg. **Streichriemen**, einfache Mk. 1—, doppelte Mk. 1,50. **Schärfmasse** dazu per Dose 40 Pfg. **Oel-Abziehsteine Mk.** —.40, 1,80, u. 5.—. **Rasirnapf** von **Brittania** 40 Pfg. **Pinsel** 50 Pfg. Dose aromat. **Seifenpulver** für 100-maliges Rasiren 25 Pfg. **Nachschleifen** und **Abziehen** alter Rasirmesser 40 Pfg. bis Mk. 1.—. **Neue Hefte** (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. **Neuer Prachtcatalog umsonst und portofrei.**

C. W. Engels, Stahlwaarenfabrik i. Graefrath bei Solingen.
200 Arbeiter. Filiale in **Eger** in Böhmen. Gegründet 1884.
Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigner Fabrik.

Eiserne Oefen

in grösster Auswahl
System Meydinger u. andere bewährte Constructionen, mit und ohne Regulirvorrichtung,

Eiserne Kochherde,

kleinste bis grösste Sorten, mit und ohne Bratofen, Wasserkasten etc. etc. empfiehlt billigst

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (19703

J. P. Stoppel, Altona,

Export-Dampfkaffee-Rösterei und Fabrik von Kaffee-Surrogaten,
empfiehlt den geehrten Hausfrauen Danzigs ihr rühmlichst bekanntes, den indischen Kaffee vollständig ersetzendes

Mocca-Kaffee-Surrogat.

Dasselbe ist in ¼ u. ⅛ Kilo-Packeten in allen Colonial-Waaren-Handlungen Danzigs zu haben. (21489

J. P. Stoppel.

Neue gradlinige, massive Decke, „System Förster“.

Keine Verankerung, keine Eiseneinlage, feuer- und schwammsicher. Billiger als Holzbalkendecke. Billiger als jedes andere System. **Vorzüglich bewährt.** Jeder Bauausführende ist zur Anfertigung der Decken berechtigt.
Prospecte und Atteste durch den General-Vertreter (20454

H. Förster, Langenweddingen bei Magdeburg.
Tüchtige Vertreter für den Vertrieb der Steine gesucht.

Diesjährige
Braunschweiger und Lübecker Gemüse-Conserven,
vorzüglichen
Magdeburger Sauerkohl, Dillgurken, Senfgurken, Zuckergurken,
empfiehlt (828

Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131.

Für zwei Kinder sucht zum 15. November cr. ein (21546
Kinderfräulein oder eine Kindergärtnerin
die bereits in Stellung gewesen ist.
Frau Rechtsanwalt Gutowski, Ortelsburg, Ostpreußen.

Käse-Offerte.

Einen großen Posten **Schweizer** und **Tilsiter Käse**, vollfette vorjährige Graswaare, zum Versand nicht geeignet, empfiehlt pro Pfd. 60 ₰ (821

M. Wenzel,
38 Breitgasse 38.

Gesucht

ein sauberes, gewandtes Mädchen, das gut schreibt und schnell rechnet, für ein größeres Butter- u. Käse-Geschäft, am liebsten vom Lande, welches in verschiedenen Geschäften gewesen.
Abschrift von Zeugnissen und möglichst Photographie unter Nr. 21177 an die Expedition dieser Zeitung.

J. Handwerker w. Stelle als Kassenbote od. Portier. (Caution kann gest. werd.) Gefl. Adr. u. 500 in d. Exped. d. Blattes erb.

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, den 28. Oktober,
Abends 8½ Uhr:
Große Vorstellung des Meisterschafts-Zauberers
Herrn Schradieck.

Entree: Vereinsmitglieder 15 ₰
Gäste 30 ₰ (21495
Von 7½ Uhr an: Kasse und Aufnahme.

Der Vorstand.

Pfandleih-Auction

Montag, den 28. Oktober cr.,
Vormittags 9 Uhr,
Milchkannengasse 15
Pfandleihe A. Grünthal.

Pfandnummern
von Nr. 40 300 bis 45 500 und 28 897, 34 682, 19 349, kommen zum Verkauf 2 Stück Plüschbezüge.

Der vereidigte Auctionator und Gerichts-Taxator (20339

W. Ewald,
Bureau: Altstädt. Graben 104, am Holzmarkt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefm.

Eduard Bendt, Braunschweig.



erprobt und empfohlen von den Herren Professoren

Prof. Dr. Brandt, Klausenburg,
„ „ Delffs, Heidelberg,
„ „ Eichhorst, Zürich,
„ „ Emmert, Bern,
„ „ Frerichs (†), Berlin,
„ „ Gairdner, Glasgow,
„ „ Gietl (†), München,
„ „ Forster, Birmingham,
„ „ Freund, Straßburg i. E.
„ „ v. Hebra, Wien,
„ „ Hertz, Amsterdam,
Generalarzt Dr. Henrici, Posen,
Prof. Dr. Hirsch, Berlin,
„ „ Kohlschütter, Halle a. S.
„ „ Korczynsky, Krakau,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Lücke, Straßburg i. E.,
„ „ Martins, Rostock i. M.,
„ „ v. Nussbaum (†), München,
„ „ Reclam (†), Leipzig,
„ „ v. Rokitansky, Innsbruck,
„ „ Schaaffhausen, Bonn,
„ „ I. Soederstädt, Kasan,
„ „ Spencer, Bristol,
„ „ Stintzing, Jena,
„ „ v. Stoffella, Wien,
„ „ Virchow, Berlin,
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersburg.

Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Professorengutachten und den Briefen von einigen Hundert practischen Aerzten, den Analysen der Chemiker ꝛc. kommen.

Keinem denselben Zwecken dienenden Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als **sicher** und **unschädlich** wirkendes, **angenehmes u. dabei so billiges**

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,
trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf u. Brust** ꝛc. hochgeschätzt.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
sind wegen ihrer milden Wirkung als
Blutreinigungsmittel
sehr beliebt und werden auch von **Frauen** gern genommen, welche sie den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen ꝛc. vorziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe
vor Fälschungen und verlange stets Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke à Schachtel Mk. 1.— erhältlich und als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Beilage zu Nr. 252 des „Danziger Courier“.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Sonntag, 27. Oktober 1895.

Onkel Thomas.

Aus dem Französischen von Jean Reibrach.

(Nachdruck verboten.)

Die Simonnot's waren wie aus den Wolken gefallen, als sie eines schönen Morgens die Nachricht erhielten, der Onkel Thomas habe sie zu seinen Erben eingesetzt.

Die beiden Gatten hatten von dem Onkel eine so unbestimmte Erinnerung, daß sie einen Augenblick suchen mußten, bis sich die Frau des alten Lumpensammlers erinnerte, mit dem sie ganz entfernt verwandt war.

Sie sahen sich an, schüttelten den Kopf. Der Mann schob verächtlich die Unterlippe vor; indessen gab er doch zu, daß, wenn es auch noch so wenig wäre, es ihnen immer noch gerade wie gerufen käme. Und wären es nur hundert Franken, so könnten sie mit diesem Geld sich ihren Uhrmacherladen neu anstreichen, die Gaslichter poliren lassen und sich verschiedene Reparaturen erlauben, die schon sehr lange nothwendig geworden sind.

Nach und nach erwachten neue Erinnerungen bei der Frau. Jetzt sah sie den Onkel wieder leibhaftig vor Augen: Es war ein alter Bär gewesen, der ohne alle Verbindung mit der Familie lebte, verachtet übrigens und vergessen. Und indem sie sein Alter schätzte, fand sie: Es waren 80 Jahre. Freilich, ein Lumpensammler konnte nicht viel verdienen. Aber trotzdem, wenn er bis zu seinem Tode gearbeitet hatte . . . . . wenn er nicht alles verbraucht hatte? . . . . . Derartige Leute haben schließlich kaum Bedürfnisse!

Sie wurden nachdenklich. Da nahm Simonnot die Rede auf.

„Drollige Idee, uns seine Sachen zu vermachen!“

Aber die Frau ging auf seinen Gedanken ein.

„Setzen wir einmal den Fall! Eine Vermuthung! Was? Er hinterläßt uns blos . . .“ sie zögerte, als ob ihr die Ziffer recht stark vorkäme; dann sagte sie schüchtern: „Vier oder fünf tausend Franken!“

Erst zuckte der Mann die Achseln. Nach einiger Ueberlegung fing ein Lächeln an um seine Lippen zu spielen. Er war plötzlich auf andere Gedanken gekommen: „Nun ja, wenn er sparsam war, wie Du sagst . . . .“

„Gewiß!“ bestätigte die Frau ohne Zögern.

„Nun denn, bei solchen alten Narren weiß man nie, woran man ist.“

Aus dem Ernst, womit er den Kopf emporhob, sprach eine so hohe Erwartung, daß die Frau leise sagte: „Du glaubst wirklich?“

„Ich glaube nichts; aber, schließlich, Du hast es doch letzthin in der Zeitung gelesen: Da war von einem solchen Kerl die Rede, der ein Dutzend Eßbestecke in einem Kehrichthaufen gefunden hatte.“

Sie sahen einander an, zögernd, mit lachenden Augen, in denen es wie vom Abglanz des Goldes leuchtete; dann sagte die Frau:

„Sei still! Du machst mir Angst! Denke Dir einmal, wenn es nun gar zehn tausend Franken wären?“

„Ha!“ machte Simonnot, wie wenn er das ganz genau wüßte: „Ueberleg' doch: Solch' ein alter Geizkragen!“

* * *

Den andern Morgen, als sie wach wurden, theilte der Uhrmacher seiner Frau noch eine Erinnerung mit, die ihm eingefallen war, — auch aus der Zeitung. Ein Lumpensammler war im vergangenen Jahr gestorben; es hatten sich in seinem Strohsack an zwanzig tausend Franken gefunden in lauter Goldstücken, ja, in lauter Goldstücken.

Sie schwiegen. Das Gewerbe der Lumpensammler wurde auf einmal etwas Großes, erfüllte sie mit einem gewissen Respect.

Und nun begann der Mann wieder, indem er mit seinen Blicken und mit dem Kinn den Worten Nachdruck gab:

„Siehst Du: Lumpensammler! Man weiß gar nicht was das für Leute sind. Sie finden alles, was sie wollen: Schmucksachen, Portemonnaies, Brieftaschen voll Banknoten und sonst noch mehr dergleichen!“ — —

Indessen als vernünftiger Mann, der sich nicht von allzu ausschweifenden Täuschungen hinreißen lassen will, nahm er sich zusammen, und mit ruhiger, fester Stimme etwas ganz Sicheres aussprechend, erklärte er:

„Es sind wohl fünfzehn tausend Franken. Fünfzehn bis zwanzig. Das wirst Du sehen. Ganz wie ich Dir sage!“

Dabei blieb es. Man rieth auf keine weitere Ziffer mehr. Sie machten nur Projecte, dachten daran, ihren Laden zu vergrößern, ihr Geschäft auszudehnen. Mühelos setzten sie sich über die Gegenwart hinaus, sahen sich in neuer Einrichtung. Die zwanzig tausend Franken schienen unerschöpflich.

Zu gleicher Zeit erhob sich aber auch in mitten all der Freude, die sie sich versprachen, die sie schon im Voraus verlebten, erhob sich aus der vergessenen Vergangenheit verklärt der Onkel Thomas. Untröstlich war die Frau, daß man nicht wenigstens seine Photographie hatte. Der Gatte behauptete, er sei der Beste von der ganzen Familie gewesen. Nie hatten sie ein gutes Stück Fleisch, tranken nie ein extra gutes Tröpfchen, daß nicht Eines von ihnen leise sagte:

„Der arme Onkel, wenn er doch dabei wäre!“

„Ja“, vollendete das Andere, „es würde ihm doch so viel Spaß machen.“

Ein neues verklärtes Bild des Onkels rührte sie: Wie er an sie dachte, für sie arbeitete, sparte — für sie! Sie stellten ihn sich so gut vor, so tugendhaft, daß sie unvermerkt selber sich besser werden fühlten.

Der Mann empfand ein neues Erwachen der Zärtlichkeit für seine Frau. Sie hatten manchmal ein Bedürfniß, sich die Hände zu drücken, indessen ihr Gedanke einen und denselben Traum verfolgte. Abends, bei Tisch, befeuchteten sich ihre Augen mit Thränen, und eine fassungsvolle, ja feierliche Stille erfolgte, wenn der Mann, sein Glas erhebend, sprach: „Auf's Wohl des Onkels!“

Indessen hatte Simonnot angefangen, seine Pläne zu machen. Die zwanzig tausend Franken kamen ihm doch nicht unerschöpflich vor. Man durfte sich doch nicht zu weit einlassen, man wollte allmälig vorgehen. Die Frau dachte schon an einen Laden auf den großen Boulevards. Er aber wehrte ab: „Wie Du's vorhast! Ich danke schön. Thu' nur immer langsam!“

Sie aber antwortete: „Der Tausend aber auch! Warum willst Du absolut, daß es nur zwanzig tausend Franken sind? . . . . .“

Er, ganz überrascht, konnte im Augenblick gar nicht antworten. Er gerieth sichtlich in's Schwanken. Wirklich, — warum wollte er denn absolut, daß es nur zwanzig tausend Franken waren?

„Ach, Wetter ja, so ein Lumpensammler!“

Und seine Handbewegung stellte den Lumpensammler hin: Er überragte die menschliche Gesellschaft, groß wie ein Riese!

* * *

An dem vom Notar festgesetzten Tag, bei der Eröffnung des Testaments, erfuhren die Simonnot's, daß der Onkel Thomas ihnen fünf und zwanzig tausend Franken hinterließ.

Schweigsam kehrten sie zurück, ein wenig blaß. Aber zu Hause rief der Mann sofort aus: „Nun? Fünf und zwanzig tausend Franken!“

Die Frau antwortete nicht. Sie war auf einen Stuhl gesunken. Da fuhr Simonnot fort, der sich vor sie gepflanzt hatte, mit den übereinander geschlagenen Armen:

„Fünf und zwanzig tausend Franken! Ein Lumpensammler! Ein Mensch, der Portefeuilles fand, der mit der Schippe Schmucksachen zusammen schaufelte! Ein Mensch, der keine Bedürfnisse hatte; denn, schließlich, er hatte doch keine Bedürfnisse! Was konnte er nur mit all seinem Geld anfangen? Soll ich Dir's sagen? Nun, statt zu arbeiten, lief er Frauenzimmern nach, bezechte sich vom Morgen bis zum Abend! Das war Dein Onkel. Und daß Du's nur weißt: Wenn er noch auf der Welt wäre, in's Gesicht würde ich sie ihm werfen, ich, seine fünf und zwanzig tausend Lumpereien!“

Er beruhigte sich doch und erklärte in einem entschiedenen Ton:

„Siehst Du, es hat noch nie anderes als zweifelhaftes Volk in Deiner Familie gegeben. Ich sag's nicht gerade für Dich. Aber Du wirst mir zugeben: So beträgt man sich nicht. Wenn man sich nicht schämt für sich selbst, so schämt man sich doch vor seinen Angehörigen! Ist es nicht schändlich, mit achtzig Jahren?“

„Das“, sagte die Frau, „das gebe ich zu. Alles, was recht ist. Uebrigens: Weißt Du? Ich sagte Dir's wohl: Der alte Bär, ich hab' ihm immer nicht getraut.“

„Na! S' ist gut!“ schloß der Mann. „Wir können nichts dafür. Wir müssen drüber hinauskommen. Wir sind halt bestohlen, — so ist es.“

Und in der That, die Simonnot's ergaben sich in ihr Geschick. Sie beschränkten sich darauf, auszuziehen, sich in einem schönen Stadttheil zu etabliren, die Ziffer ihrer Geschäfte zu verdoppeln.

Monate lang sprachen sie nicht mehr von dem Onkel. Aber ihr Groll war immer lebhaft. Und nach und nach fing Simonnot an, Abends, bei seinen guten Freunden, während einer Dominopartie, die Geschichte des Onkels zu erzählen, der seine Thaler zum Fenster hiuausgeworfen, sein Vermögen leichtsinnig verthan hatte, dieser schmutzige Thomas, dieser Dieb, der sie um ihr Geld gebracht hatte!!

Verwerfliche Aufstachelung französischer Chauvinisten.

Die Antwort, welche der Reichstagsabgeordnete für Colmar, Herr Preiß, an das „Petit Journal“ in Paris über die elsaß-lothringische Frage gegeben hat (s. das Telegramm in der gestrigen Morgennummer), muß in Deutschland überall einen peinlichen Eindruck hervorrufen und macht es nothwendig, daß diesem Herrn und Allen, die so denken, wie er, von deutscher Seite unumwunden und bestimmt Bescheid gegeben wird. Eine solche von einem deutschen Reichstagsabgeordneten ausgehende Aufstachelung der in gewissen Kreisen Frankreichs noch immer vorhandenen chauvinistischen Gelüste ist um so verwerflicher und bedenklicher, als damit der mehr und mehr Boden gewinnenden Anerkennung unvermeidlicher und nicht rückgängig zu machender Thatsachen entgegenwirkt und der Versöhnung und dem Frieden Hindernisse bereitet werden. Wenn Männer wie Leroy-Beaulieu in Bezug auf Elsaß-Lothringen definitiv zu resigniren ihren Landsleuten anrathen, muß es allerdings in Frankreich einen eigenthümlichen Eindruck machen und eine schädliche Wirkung hervorbringen, wenn ein Vertreter eines elsaß-lothringischen Wahlkreises gewissermaßen im Namen seiner Wähler und seiner

---

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von G. v. Brühl.

54) [Nachdruck verboten.]

23.

Jordan's Rache.

Der Criminalcommissar Baumann stand in seinem Bureau am Pulte und schrieb, als es klopfte.

Er sah sich um.

Die Thür wurde geöffnet.

Jordan trat in das Zimmer und grüßte Baumann, nachdem er die Thür zugemacht hatte. Er stellte seinen eleganten Cylinder auf einen Stuhl.

„Herr Commissar, ich komme mit einer Mittheilung in einer Sache zu Ihnen, welche mich seit langer Zeit beschäftigt“, sagte er, „Sie kennen mich, ich bin der frühere Procurist der Firma Wilhelm Döring.“

Baumann hatte sich mit kühler Höflichkeit verbeugt.

„Nehmen Sie Platz, Herr Jordan“, antwortete er.

„Ja, setzen wir uns, denn die Auseinandersetzung ist nicht mit wenigen Worten abgemacht“, fuhr Jordan fort, und setzte sich, „es handelt sich um eine discrete Angelegenheit, um jenen Diebstahl im Döring'schen Kassengewölbe, welcher, wie ich weiß, Sie damals lange beschäftigt hat, ohne daß Sie eine sichere Aufklärung erlangt haben. Es wurde zwar damals die Erklärung laut, daß der junge Baron Hellmuth die That begangen habe, doch dieser Verdacht muß falsch sein.“

„Haben Sie vielleicht etwas ermittelt, Herr Jordan?“ fragte Baumann.

„Ich behaupte, daß der Baron Hellmuth nicht der Thäter gewesen ist.“

„Ihre Ansicht hat sich allerdings bereits bestätigt, Herr Jordan, es ist mir gelungen, nachzuweisen, daß das Bild in der eisernen Thür des Gewölbes nicht nach der Natur, sondern nach einer Photographie hergestellt worden ist.“

„Das haben Sie ermittelt?“ fragte Jordan, „da gratulire ich Ihnen! Aber wie ist Ihnen das gelungen?“

„Auf die einfachste, aber auch sicherste Weise. Die kleine Photographie in der Thür ist mit Sicherheit als eine solche erkannt worden, welche nur nach einem Bilde erzeugt worden sein kann. Es hat somit der eigentliche Thäter von dem Mechanismus gewußt und, um sich nicht zu verrathen, ein Bild des Barons Hellmuth so vorgehalten, daß nicht er, sondern das Bild photographirt worden ist, während er die Thür aufschloß!“

Jordan hatte sich erhoben.

„Eine großartige Entdeckung!“ rief er. „Wer hat von dem Mechanismus gewußt? Niemand als die Baronin, Baron Franz und Fürstenberg!“

„Fürstenberg?“ fragte Baumann.

„Der Ingenieur, welcher nicht allein diese Vorrichtung dort angebracht, sondern auch eine großartige Erfindung gemacht hat, durch welche die Döring's ihre Millionen verzehnfacht haben!“

„Wo ist dieser Fürstenberg?“

„Das will ich Ihnen sagen, ich habe es zufällig ermittelt. Der arme, wahnsinnig gewordene Mann und seine von dem Baron Franz betrogene Tochter sind hier, sind hier in der Nähe, dürfen sich aber nicht sehen lassen, oder wollen das nicht. Und die Erfindung ist dem Manne geraubt, gestohlen worden, Herr Commissar, gestohlen von demselben, der das Bild Hellmuth's sich vorgehalten hat, als er die Kasse beraubte!“

„Sie kennen also den Schuldigen, Herr Jordan?“

„Waren Sie im Palais, ich meine in dem Zimmer der Baronin? Haben Sie dort das Bild Hellmuth's gefunden?“

„Dort sind wir gewesen, der Staatsanwalt und ich, aber ein Bild haben wir nicht bemerkt.“

„Aha, der Schuldige hat es entfernt, o er ist schlau! Er ist ein Fuchs! Nein, er ist ein Schurke, ein ausgemachter Schurke! Er hat eine Gefahr gemerkt und das Bild fortgenommen!“

„Wo hing ein solches Bild!“

„In dem einen Gemache der Baronin!“

„Dann müssen Sie recht haben, daß es fortgenommen, entfernt worden ist, denn wir haben keins vorgefunden!“

„Und nun noch eine Mittheilung, Herr Commissar! Vielleicht kommen Sie dann auf die rechte Spur, denn nennen will ich Keinen! Als damals der Ingenieur Fürstenberg seine Erfindung gemacht hatte, welche ihm gestohlen wurde, sah ich den Liebhaber der Gertrud Fürstenberg spät Abends aus dem Fenster der Wohnung des Ingenieurs Fürstenberg springen.“

„Sagten Sie nicht, daß Baron Franz der Tochter Fürstenberg's nachgestellt oder sie betrogen habe?“ fragte Baumann und sah Jordan an.

Dieser schwieg einen Augenblick.

„Sie haben — Sie halten es für möglich —“ stieß Baumann nun abgebrochen heraus — „Sie wollen den Baron Franz anklagen?“

„Das will ich nicht“, erwiderte Jordan achselzuckend, „ich berichte Ihnen da nur über Thatsachen, Herr Commissar.“

„Wer hat gesehen, daß Jemand gerade damals aus dem Fenster des Fürstenberg'schen Zimmers gesprungen ist?“

„Ich, Herr Commissar!“

„Und Sie erkannten —“

„Den Liebhaber Gertrud's, den Baron Franz!“

„Und dann folgte —“

„Am Tage darauf reichte der Baron die Anmeldung derselben Erfindung, welche auch Fürstenberg gemacht hatte, dem Patentamte ein.“

„Das ist wirklich so geschehen, wie Sie mir berichten?“ fragte Baumann.

„Ich verbürge mich dafür, Herr Commissar. Fürstenberg verlor den Verstand darüber und wurde entlassen.“

„Ein grausames Geschick! Sie glauben nun, daß Baron Franz —“

Jordan lächelte.

„Sein Gehirn reicht nicht zu solchen Erfindungen aus, mein Herr Commissar“, meinte er gehässig, „dazu gehört denn doch ein andrer Kopf als der seine! Aber was Andere ersonnen haben, sich anzueignen, ist leichter, ist bequemer und kostet keine Anstrengung das Gehirns.“

„Das ist ja eine furchtbare Anklage oder Beschuldigung!“ sagte Baumann mit gedämpfter Stimme „der Baron sollte dem Ingenieur seine Erfindung geraubt haben — der Baron sollte das Bild vorgehalten haben, um sich durch dasselbe — — nein, nein, das ist ja unmöglich, undenkbar, der Baron wird sich doch nicht selbst bestehlen?“

„Sie haben recht! Suchen, forschen Sie nur weiter nach dem Schuldigen! Ich habe nichts gesagt. Nur sehen Sie zu, wo das Bild geblieben ist, Herr Commissar. Hier liegt vielleicht die Spur vor Ihnen, welche Sie verfolgen müssen. Am Ende ist gar Fürstenberg der Dieb gewesen, denn nur er außer der Baronin und Franz hat den Mechanismus gekannt! Armer Fürstenberg! Du wirst vielleicht auch hier noch herhalten müssen! Ich habe Ihnen mitgetheilt, was ich weiß. Damit ist meine Pflicht erfüllt. Ich empfehle mich Ihnen, Herr Commissar!“

Jordan griff nach seinem Hute und wollte sich entfernen.

„Ein Wort noch, Herr Jordan!“ rief Baumann.

Jordan blieb stehen und sah sich um.

„Sagen Sie mir nur eins noch!“ setzte Baumann hinzu.

„Und das wäre?“ fragte Jordan.

„Was hätte den Baron Franz dazu bewegen, dazu veranlassen können, seine Kasse zu bestehlen?“

„Hm — wissen Sie denn nicht mehr, was die Folgen waren?“

„Die Folgen? Baron Hellmuth wurde verstoßen, starb.“

„Ich habe nichts weiter hinzuzusetzen.“

Er wandte sich wieder ab und ging.

Baumann starrte vor sich hin.

„Haßten die Brüder sich denn?“ fragte er noch.

Wieder zuckte Jordan, an der Thür noch einmal stehen bleibend, die Schultern.

„Franz wollte Liesbeth Richter für sich haben, welche Hellmuth liebte“, antwortete er, „weiter weiß ich nichts. Adieu, Herr Commissar.“

(Fortsetzung folgt.)

Landsleute überhaupt in einem Pariser Blatt erklärt: „Die elsaß-lothringische Frage besteht. Für uns ist der Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland nicht giltig, wir sind nicht gefragt und daher nicht gebunden. Wir fordern die Volksabstimmung. Die Germanisirung von Elsaß-Lothringen macht nicht den geringsten Fortschritt und in 100 Jahren wird es ebenso sein wie jetzt. Die Elsässer blicken nach Frankreich und glauben nicht, daß Frankreich die erhaltenen Prügel als endgiltig betrachtet, daß es seine Verluste und Demüthigungen, namentlich den Einzug in Paris vergißt. Wäre Frankreich anders, als wir glauben, würde es sein Ansehen in der Welt verlieren und seine Rolle in der Geschichte aufgeben. Für uns ist die elsässische Frage eine Frage der Würde."

Der Herr Abgeordnete für Colmar maßt sich mit solchen bombastischen Phrasen eine Stellung an, die er auch entfernt nicht hat, und man könnte über diesen Versuch, sich wichtig zu machen, mit Achselzucken und Lächeln einfach zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht die Gefahr vorläge, daß solche und ähnliche Aeußerungen die Franzosen über die in Deutschland und auch im Elsaß herrschende Stimmung täuschen und den dortigen Chauvinisten Wasser auf ihre Mühle liefern würden. Hervorragende Männer Frankreichs haben bei ihren Besuchen in Deutschland in letzter Zeit Zeugniß dafür abgelegt, daß in Deutschland alle — Fürsten sowohl wie Völker — aufrichtig den Frieden und ein gutes Verhältniß zu Frankreich wünschen; aber sie werden auch erkannt haben: **eine elsaß-lothringische Frage giebt es für uns nicht mehr.** Sie ist definitiv durch den Friedensvertrag von 1871 gelöst und wer daran rüttelt, leistet leichtfertig der Störung des Friedens Vorschub.

Ein liberales Münchener Blatt machte vor einigen Tagen darauf aufmerksam, daß sich „in die Friedensbewegung in Deutschland eine Clique eingeschmuggelt habe, welche die Friedensbewegung als Agitationsmittel für die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich mißbraucht". Der Vorsitzende der deutschen Friedensvereine, Herr Franz Wirth in Frankfurt a. M., hat bereits in einem offenen Schreiben den Wahn zu zerstören versucht, als ob es in Deutschland irgend welche in's Gewicht fallende Personen oder Parteien gebe, welche solche Bestrebungen begünstigen. Angesichts der hetzerischen Erklärung des Reichstagsabgeordneten für Colmar erscheint es aber doch geboten, daß er von allen Seiten eine gründliche Zurückweisung erfährt. Eine solche Sprache, wie sie Herr Preiß in dem Brief an das Pariser „Petit Journal" führt, verdient eine Antwort, aus welcher man in Paris und in Frankreich erfährt, was von der Anmaßung und den hetzerischen Phrasen dieses elsässischen Abgeordneten zu halten ist und in Deutschland gehalten wird!

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 26. Oktober.

* **Frauen- und Mädchenturnen.** Die Anmeldungen zu der von dem Turn- und Fechtverein in's Leben gerufenen Abtheilung für Frauen- und Mädchenturnen sind so zahlreich eingegangen, daß die Turnhalle der Victoriaschule die Zahl der Turnerinnen nicht fassen kann. Es sind deshalb zwei Abtheilungen gebildet worden, von denen die eine, in welche die schon weiter vorgeschrittenen Turnerinnen eingestellt sind, an den Montagen und Donnerstagen, die andere an den Dienstagen und Freitagen turnen wird.

* * *

* **Zulassung russischer Arbeiter.** In einem aus Berlin, 20. Oktober 1895 datirten Artikel der „Leipziger Neuesten Nachr." vom 22. Oktober wird behauptet, daß in Folge der Zulassung der Arbeiter aus Rußland zur vorübergehenden Beschäftigung in inländischen Betrieben während der Sommermonate in den letzten Jahren nahezu 60 000 russische Polen entgegen den ministeriellen Vorschriften bei uns zurückgeblieben seien. Auf welchen Erhebungen diese Behauptung und namentlich die Zahl 60 000 beruht, ist in dem Artikel nicht angeführt. Mit den amtlichen, fortlaufenden Erhebungen steht die Behauptung des Artikels in vollem Widerspruch; nach ihnen kann insbesondere von einer so großen Menge zurückgebliebener Russen gar keine Rede sein. Wenn sodann in dem Artikel gesagt ist, daß zur Wiederübernahme der ohne Auslandpaß nach Deutschland gekommenen russischen Arbeiter erst langwierige diplomatische Verhandlungen mit Rußland erforderlich seien, so scheint der Verfasser das am 12. Februar 1894 abgeschlossene deutsch-russische Uebernahme-Abkommen nicht zu kennen, wonach die beiden Regierungen sich verpflichtet haben, auch ohne vorausgehende diplomatische Verhandlungen ihre gegenseitigen, gegenwärtigen und ehemaligen, Staatsangehörigen wieder zu übernehmen. Um diese Vertragsbestimmung in jedem Falle verwerthen zu können, ist ausdrücklich vorgeschrieben worden, daß die zugelassenen Arbeiter im Besitze irgend eines über ihre russische Staatsangehörigkeit Auskunft gebenden amtlichen Legitimationspapiers sein müssen.

* * *

* **Stadttheater.** Nächsten Mittwoch wird auch hier das 50jährige Jubiläum von Wagners **„Tannhäuser"** durch eine Aufführung desselben im Stadttheater begangen werden. Die Elisabeth wird unsere neue Primadonna Frau Antonia Mielke singen.

* * *

* **Die neue Kraftstation der elektrischen Straßenbahn.** Nachdem die Bedenken gegen die Anlage der Kraftstation für die elektrische Straßenbahn am Heumarkt durch ministerielle Entscheidung im Princip beseitigt sind, herrscht seit einigen Tagen auf dem früheren Tivoli-Grundstück ein reges Leben. Die Erde wird zur Aufnahme der Fundamente für die Kraftstation und deren starke Pfeiler aufgegraben und bald werden auch die Maurerarbeiten beginnen, welche schnell gefördert werden sollen, denn bereits am 1. April k. Js. soll das Etablissement fertig gestellt sein. Die Kraftstation besteht aus einem 4—6 Meter hohen Bau, dessen große, spitz zugehende Fenster nach dem Heumarkte und dem Logengang zu reichen. Die Halle wird in einem Viereck von 25 Meter Länge und 23 Meter Breite erbaut; die Fundamente sind sehr stark und werden, da der kieshaltige Boden kein guter Baugrund ist, 4 Meter hinab geführt. Auf diesem viereckigen Gebäude erhebt sich der hohe Schornstein, gegen welchen bekanntlich einzelne Anwohner vornehmlich protestirt haben. Der Schornstein, wie er jetzt genehmigt ist, ruht auf einem ca. 6 Meter tiefen Fundament und ragt 41 Meter in die Luft. Die Maurerarbeiten und der Untergrund des Schornsteins werden von Herrn Maurermeister Hinrichs erbaut; den Schornstein selbst baut eine auswärtige Baufirma. Die Verhandlungen wegen der Maschinen-Concessionirung werden voraussichtlich dieser Tage ebenfalls zu befriedigendem Abschluß gelangen.

* * *

* **Zum Bau des neuen Postgebäudes.** Mit dem Abbruch der für das neue Postgebäude in der Langgasse angekauften Grundstücke wird, wie man uns zuverlässig mittheilt, erst zum nächsten Frühjahr begonnen werden. Eine öffentliche Ausbietung der Häuser auf Abbruch ist von der Postbehörde bis jetzt noch nicht in die Wege geleitet. Eine anderweitige Meldung, daß ein Theil des Giebels des Hauses Langgasse 23 zusammengestürzt sei, ist dahin richtig zu stellen, daß ein Stück der auf dem Hause angebrachten Sandsteinfigur auf das Trottoir herabgefallen. In Folge dessen ist nunmehr das ganze Ornament von dem Hause Langgasse 23 entfernt worden.

* * *

* **Vacanzenliste.** Registrator- und Kassenassistentenstelle beim Stadtrath in Schlettau, Gehalt 900 Mk. — Journalführerstelle beim Amts- und Gemeindevorsteher Zimmermann in Steglitz, Gehalt 1080 Mk. — Bureaugehilfenstelle beim Magistrat in Tangermünde, Gehalt 1200 Mk. — Bureaugehilfenstelle beim Magistrat in Dt. Eylau, Remuneration 60 Mk. monatlich. — Kreisschreiberstelle beim Landrath Dr. Schröter in Guttstadt, Remuneration 60 Mk. monatlich. — Sparkassen-Controleurstelle beim Magistrat in Stendal, Gehalt 1200—2100 Mk. — Kreiskassenassistentenstelle bei der kgl. Kreiskasse in Ploen, Gehalt 1200 Mk. — Zeichnerstelle beim kgl. Wasserbauinspector Konrad in Marienwerder.

Aus den Provinzen.

* **Aus dem Danziger Werder,** 25. Oktober. Herr F. Nickel-Sperlingsdorf, bisher Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths zu Wotzlaff, hat sein Amt als Kirchenältester niedergelegt, weil er in kirchlichen Dingen sich den engen dogmatischen Anschauungen des leitenden Geistlichen nicht anschließen könne. Ueber die Veranlassung des Rücktritts verlautet ferner, daß bei Vertheilung einer in der Gemeinde veranstalteten Sammlung für drei durch Brand einer Instkathe ihrer Habe verlustig gegangenen Familien nur die evangelischen Familien berücksichtigt worden seien, eine von dem Brande ebenfalls betroffene hilfsbedürftige Familie katholischer Religion aber nicht.

Bartenstein, 24. Oktbr. Daß ein **zum Tode Verurtheilter** als **Zeuge** vor Gericht erscheint, dieser seltene Fall hat sich dieser Tage vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ereignet. Es war in einer Strafsache ein Fleischermeister als Zeuge geladen, der auf die Frage nach seinen Vorstrafen erklärte, daß er im Feldzuge gegen Frankreich 1870/71 wegen Insubordination zum Tode verurtheilt, indeß zu sieben Jahren Festung begnadigt worden sei.

Rastenburg, 22. Oktober. Der von Prostken kommende **Schnellzug** sollte wie gewöhnlich um 11 Uhr Mittags von hier nach Königsberg weiterfahren. Es waren gerade Arbeiter mit Grandschütten auf der Strecke beschäftigt und bedienten sich auch einer Lowry. Schon brauste der Zug heran, da erst wird man gewahr, daß der Arbeitswagen sich auf dem falschen Geleise befindet. Vergeblich sind die Signalrufe, vergeblich das Abmühen der Arbeiter; die Maschine bohrt sich in den Kasten des Wagens, der total zertrümmert wurde. In diesem kritischen Augenblicke wurde glücklich der Zug, der noch ein langsames Tempo inne hatte, zum Stillstehen gebracht.

Vermischtes.

Friedrich Wilhelm IV. als Kritiker.

Berliner Blätter erzählen folgende Reminiscenz: In den Danziger Militärkreisen machte im Anfang der vierziger Jahre nachstehendes Vorkommniß viel von sich reden: Ein Offizier der Garnison, der ein vielversprechendes Zeichnertalent besaß, hatte sich in seinen Mußestunden unter anderem auch mit Stickereiarbeit befaßt. Er stickte an einem Riesenteppich, der, ursprünglich für seine Braut bestimmt, den Neid aller Stickerinnen hervorzurufen im Stande war. Bevor der zärtliche Bräutigam aber mit seinem Kunstwerk, zu dem er das Muster selbst entworfen hatte, fertig wurde, starb die Braut, und der Herr Lieutenant verfiel auf die Idee, dem kürzlich erst zur Regierung gekommenen kunstsinnigen König Friedrich Wilhelm IV. den Prachtteppich zum Geburtstagsgeschenk zu machen. Gedacht, gethan! — Bald darauf wurde der junge Offizier nach Berlin befohlen. Niemand, selbst sein Oberst, wußte weshalb, nur der Geschenkmacher, der über seine Spende tiefes Stillschweigen bewahrt hatte, ahnte die Ursache. Kaum war der Herr Lieutenant wieder nach Danzig zurückgekehrt, so reichte er seinen Abschied ein. Man zerbrach sich lange vergeblich den Kopf, was wohl den allgemein beliebten Kameraden, der weder eigenes Vermögen noch eine gute Partie in Aussicht hatte, zu diesem Schritt veranlaßt haben konnte, bis dieser nach seiner Verabschiedung selbst darüber Aufklärung gab. — „Ihre Stickerei hat meine Bewunderung hervorgerufen, aber einen Offizier, der stickt, kann ich nicht gebrauchen", hatte ihm der Monarch gesagt; doch als der aus allen seinen Himmeln gerissene Vaterlandsvertheidiger abtreten wollte, hielt ihn der König zurück und meinte weit freundlicher als vordem: „Ich werde Sie zum Maler ausbilden lassen, dann sind Sie auf dem richtigen Platze." — Und so geschah es. Der ehemalige Offizier wurde ein tüchtiger Landschaftsmaler und hatte den ihm aufgezwungenen Berufswechsel nicht zu bereuen.

Eine höchst verzwickte Ehetragödie,

bei der der Kronprinz der Sandwichs-Inseln eine sehr fatale Rolle spielt, beschäftigte das Turiner Gericht. Vor einigen Jahren studirte auf der dortigen Kriegsakademie ein gewisser Robert Wilcox, der sich als „Kronprinz des genannten Reiches" ausgab, ein großes Leben führte und schließlich eine junge Dame aus gutem Hause, Fräulein Gina Sobrero, heute vortreffliche und bekannte Schriftstellerin, heirathete. Seine königliche Hoheit nahm die junge Frau alsdann mit nach seiner Residenz, allwo sich herausstellte, daß „Prinz Robert" nichts als der Sohn einer Sklavin war, den der König Studien halber nach Europa geschickt. Die aufs gröblichste Mißhandelte entfloh nach Turin und klagt nunmehr, da ihr sauberer Pseudoprinz zudem wegen Mordversuchs, Hochverraths u. s. w. für 35 Jahre im Zuchthause sitzt, auf Annullirung der Ehe. Das Gericht vertagte einen Beschluß in der Sache; die kirchliche Behörde hat jedoch, da Robert Wilcox nicht Christ war, die Ehescheidung bereits bewilligt.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, 29. Oktober 1895, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Einführung zweier besoldeter Stadträthe. — Jahresbericht des Vereins für Knabenhandarbeit. — Aufstellung eines Auslegetisches im Stadtverordneten-Saale. — Hafengeldtarif. — Verlegung kostenfreien Trottoirs. — Regulirung eines Theiles der Promenade. — Vermiethung einer Wohnung. — Einrichtung einer ständigen Feuerwache am Hafenbassin. — Benutzung des Prauster Krankenhauses. — Kostenbewilligung a. zur Wallniederlegung, — b. für Lehrkräfte, — c. für eine Dachreparatur. — Bewilligung a. von Bauholzwerth für ein Schuletablissement, — b. von Empfangskosten, — c. für eine Gewerbeausstellung. — Verrechnung einer Convertirungs-Prämie. — Uebernahme des bakteriologischen Instituts. — Neue Secretärstelle. — Besetzung der Schlachthof-Directorstelle.

B. Geheime Sitzung.

Anstellungen. — Wahl a. eines Mitgliedes zur Voreinschätzungs-Commission, — b. zweier Mitglieder für eine Armen-Commission.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
J. V.: Damme.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

7. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. October 1895, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

122 93 234 48 307 620 92 747 841 1167 208 346 53 736 2078 991 3309 28 39 51 408 547 647 86 90 918 4028 120 98 99 391 492 581 [300] 94 703 979 5153 406 49 78 575 737 942 6012 384 536 47 677 78 793 920 76 7235 90 96 [3000] 334 435 88 590 636 701 98 813 64 [300] 932 69 8049 179 227 422 512 730 72 844 991 9368 426 53 685 844 91 995

10006 155 76 283 546 96 730 841 [1500] 11057 60 110 74 476 902 27 68 12294 670 822 13179 220 323 450 577 85 870 14044 201 398 637 893 [300] 998 [500] 15064 127 219 [1500] 304 32 69 664 707 863 79 994 97 16061 [300] 129 271 496 568 605 89 981 17023 122 274 330 65 528 38 720 76 77 971 18198 236 68 87 [1500] 847 696 740 47 998 [300] 19073 568 727 814 61 915

20039 78 237 332 45 86 510 36 69 633 700 827 903 54 21038 354 411 678 810 994 22162 290 370 404 602 45 69 770 833 43 67 993 23081 97 188 265 479 736 86 832 52 947 24211 395 400 704 25008 [300] 372 409 508 724 841 26039 43 76 93 223 62 495 540 83 738 830 35 996 [3000] 27219 31 339 501 11 652 62 731 805 924 94 [3000] 28013 107 41 263 378 466 67 705 67 [500] 803 29102 [500] 350 499 616 21 764 891 [3000] 986

30062 254 [300] 99 415 44 70 559 617 [500] 877 31047 108 226 75 87 471 515 652 796 809 82 99 986 32012 104 91 404 78 524 42 625 79 858 [1500] 86 966 33003 26 88 203 300 864 949 [300] 55 34152 202 328 52 501 41 950 35141 224 328 33 406 520 [1500] 46 764 36226 83 345 483 650 706 37022 69 397 517 647 908 78 38014 116 223 491 529 68 634 [300] 46 81 [3000] 739 800 913 62 39168 230 385 416 81 505 601 79

40096 98 194 296 375 410 98 650 [300] 54 769 949 75 88 41102 [1500] 307 739 78 92 805 [1500] 37 74 945 90 42010 52 67 155 211 51 323 36 [3000] 551 [3000] 691 735 36 43126 220 385 406 21 36 68 82 681 44084 212 53 87 [1500] 369 97 699 [500] 752 [3000] 826 954 45054 147 364 79 573 625 57 718 [3000] 873 79 46286 309 27 580 [500] 645 775 805 99 946 47177 256 333 486 [1500] 534 48011 90 138 201 26 60 447 591 668 813 66 49043 561 726 43 876 997

50399 485 658 974 51558 855 83 945 58 93 52072 88 149 246 406 649 751 809 58 958 65 53043 149 288 490 700 849 915 33 54068 104 20 480 88 663 713 18 [300] 55003 14 75 113 336 [3000] 752 65 941 71 56012 46 [1500] 93 123 56 243 [1500] 57 308 56 415 [300] 909 57259 311 470 937 89 58248 86 418 19 751 840 931 59140 380 432 67 [1500] 81 99 557 648 93 836 902 20 42 80

60044 [300] 163 79 201 50 90 366 524 80 90 684 702 16 998 61046 99 [1500] 216 358 454 657 71 851 [3000] 71 62023 150 442 [1500] 53 777 82 814 63086 146 220 52 323 543 55 72 715 64146 [300] 284 344 406 658 75 81 809 41 65031 360 68 [300] 501 73 719 839 921 23 66130 81 443 67 546 67176 395 510 747 84 804 [3000] 68053 71 80 424 74 578 871 923 38 69069 394 541 618 996

70255 69 392 463 65 868 96 915 71093 [1500] 186 221 46 99 311 35 85 97 496 529 667 93 816 87 98 72142 [3000] 93 614 39 700 34 [1500] 909 73063 299 326 52 468 80 591 648 765 889 74039 101 11 [1500] 73 258 66 348 78 508 602 99 [500] 718 848 75007 [10 000] 47 244 67 327 58 513 30 712 17 54 914 97 76148 275 361 542 64 85 665 [3000] 718 75 97 77033 134 [3000] 261 324 76 560 693 946 78017 28 54 262 374 96 493 551 [3000] 97 751 930 79767 68 896

80146 323 25 629 56 820 906 81097 308 429 628 32 788 840 69 82151 229 50 639 54 85 [500] 83089 101 27 72 254 [5000] 74 76 376 493 580 799 857 68 84024 73 256 83 329 86 505 25 29 39 663 746 85118 58 251 95 515 33 87 92 622 51 [500] 723 827 38 78 920 86008 187 263 400 20 532 94 [500] 864 921 22 87126 325 91 519 75 88197 379 [300] 522 78 794 937 89163 218 24 514 723 68 933

90093 135 75 283 329 457 537 60 643 54 92 794 842 45 78 91124 46 74 78 233 375 527 742 816 92008 65 224 27 345 79 406 44 [500] 518 [3000] 19 836 [1500] 43 75 [500] 93056 192 516 74 649 [300] 86 837 94048 115 20 57 [1500] 87 257 482 577 618 37 50 [500] 72 98 777 855 60 942 95149 202 63 338 [300] 428 63 525 81 653 741 965 90 96032 34 87 122 26 [300] 414 27 621 26 51 67 796 862 97502 [1500] 81 651 723 859 942 98262 [3000] 71 391 607 746 999 99109 96 287 333 582 645 791

100344 523 622 92 101063 90 122 362 65 86 585 92 646 51 796 102029 191 200 29 605 [15000] 10 51 800 82 103029 123 274 897 978 104156 274 685 757 80 [300] 870 105011 91 105 66 265 474 620 33 72 827 69 978 106090 125 94 209 [3000] 80 327 40 419 36 58 750 950 74 107492 517 851 108053 123 [300] 50 55 87 851 563 642 [3000] 718 [1500] 109014 71 142 277 410 46 535 89 674 952

110065 146 264 416 572 94 [500] 967 91 111423 88 525 695 901 17 112016 237 76 [500] 84 566 [3000] 749 113088 145 480 553 88 617 35 792 996 114020 81 259 374 402 506 [3000] 54 789 924 115133 245 [1500] 379 [300] 400 524 44 681 802 910 27 29 92 116106 69 70 530 43 893 947 117140 221 385 649 772 118224 36 [3000] 397 425 26 683 119069 475 [500] 714 46 869 958

120063 [500] 133 223 378 79 432 642 98 715 49 85 891 121021 28 134 [5000] 395 488 570 122036 74 [3000] 81 255 [1500] 324 489 508 57 70 634 [1500] 731 811 [300] 123165 90 511 26 627 704 36 972 85 124063 147 55 263 405 32 525 753 919 125032 82 188 367 479 81 98 505 94 614 75 861 926 126030 142 79 [300] 200 24 357 461 552 79 699 903 46 [500] 127067 68 108 54 281 [1500] 308 44 539 64 612 14 760 [500] 84 128023 [500] 41 87 98 168 [3000] 247 310 647 720 821 85 983 129036 229 355 575 726 54 844 77 916 73

130116 [1500] 277 87 325 430 [300] 79 551 691 766 87 88 [1500] 956 131037 [500] 262 327 [300] 444 514 26 878 132014 167 278 403 549 700 906 [500] 21 24 [500] 133441 522 87 663 81 83 865 134123 73 86 293 362 428 35 565 69 799 909 135032 52 532 56 675 817 984 136028 123 67 316 80 83 475 [300] 546 720 44 61 850 99 907 66 [1500] 137117 [3000] 221 404 34 68 547 605 90 843 79 138042 74 103 [300] 72 230 [1500] 402 42 556 95 625 [500] 735 76 860 926 139055 186 360 93 423 73 82 886

140036 585 608 32 65 771 926 141195 243 518 21 34 48 627 [1500] 701 24 864 142141 538 98 665 742 54 864 976 143178 217 367 74 407 561 612 795 [3000] 882 935 144579 732 813 145025 47 187 216 435 [500] 587 730 146677 [500] 732 90 941 147011 116 223 315 46 449 563 75 697 [500] 728 71 83 905 78 97 148007 255 56 [300] 507 888 93 [3000] 149008 92 116 54 471 98 588 893

150329 419 65 982 151034 371 637 [300] 707 22 839 56 [300] 152028 210 82 302 [3000] 51 457 [3000] 551 [3000] 89 883 95 153025 151 74 314 52 492 726 873 [1500] 154005 24 [1500] 384 460 67 622 155267 364 426 619 27 156126 280 435 43 56 70 641 700 45 887 157050 55 287 543 45 738 846 924 158003 13 72 341 56 [500] 446 569 702 73 861 909 67 159068 130 42 52 247 313 48 [1500] 485 759 816 [1500] 62 75

160112 17 333 262 64 417 96 98 667 88 715 28 [3000] 48 161100 39 202 [3000] 42 91 439 45 557 661 162208 [500] 364 556 601 31 40 [500] 90 829 [1500] 988 95 163106 81 452 744 878 81 164028 35 61 80 87 550 619 753 73 874 87 165184 324 422 51 724 41 811 945 79 166047 331 85 409 87 544 686 751 943 167221 737 50 168012 81 138 52 289 332 56 71 75 412 29 596 675 850 169474 75 553 625 75 727 78 805 17

170080 109 297 317 530 625 86 [1500] 171087 90 178 509 71 723 857 940 [300] 172045 180 509 784 924 173055 97 103 57 72 566 693 743 74 174036 71 108 88 [500] 203 [1500] 317 41 565 608 808 17 175006 [1500] 9 [500] 53 142 [300] 229 395 648 73 701 22 801 [1500] 176273 306 41 92 856 992 177089 182 93 358 523 55 620 755 75 810 [500] 29 47 178112 23 220 383 585 780 87 814 179041 85 268 70 357 491 608 45 720 54 89 876 [300] 84 985

180350 56 78 99 489 512 80 92 671 762 68 965 181335 598 607 742 833 43 976 182276 79 513 32 39 646 919 183366 510 782 863 955 90 184244 78 [3000] 593 [3000] 691 734 857 185081 248 68 96 375 464 675 83 [300] 88 716 186143 55 234 39 80 477 96 509 626 [1500] 700 52 840 75 947 77 187246 410 515 60 690 716 19 805 996 188204 43 347 441 686 772 98 [3000] 819 189040 59 304 25 [1500] 547 56 624 704 9

190136 383 519 610 819 191049 202 375 440 58 554 731 [300] 192070 [500] 198 311 36 82 678 92 700 76 945 [300] 193037 79 [3000] 106 224 94 400 34 651 64 853 956 194386 89 830 908 195142 257 376 588 630 835 62 196243 378 916 18 [1500] 197116 46 313 85 624 732 65 869 198080 186 476 99 692 703 47 935 199082 266 506 44 93 843

200051 132 332 456 78 551 609 84 819 22 951 201359 506 57 [3000] 624 40 813 34 202158 244 95 546 651 730 52 813 53 966 203053 239 75 [1500] 76 383 559 79 719 25 53 [300] 885 204433 758 69 99 815 205190 517 612 972 206119 86 202 10 420 589 638 788 823 903 207083 221 400 566 [3000] 639 716 [300] 93 876 82 937 40 [1500] 208071 224 477 [500] 507 40 666 702 31 836 902 83 209312 79 507 637 99 703 13 56 873 88 926 69 80 87

210001 2 330 49 [500] 505 624 734 55 835 211045 97 179 422 589 635 [300] 53 781 963 212041 277 337 496 570 698 766 824 963 213029 144 [3000] 202 78 407 515 24 90 636 768 845 99 214177 291 362 456 60 545 612 83 215152 210 23 312 596 735 832 64 216122 484 671 738 73 84 855 74 78 217018 93 164 74 244 95 578 [1500] 635 218203 302 72 [3000] 569 737 804 94 966 77 219016 158 337 474 575 922

220026 119 82 230 [300] 524 75 849 73 221106 335 58 596 [300] 618 743 87 95 854 222062 [3000] 199 398 [500] 433 76 515 634 707 [300] 899 907 11 223047 165 95 246 392 691 828 224047 216 76 79 300 36 598 [500] 645 913 [300] 90 95 225012 110 [500] 44 270 73 305 59 517

7. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. October 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

83 121 89 [1500] 317 65 461 563 712 806 [1500] 55 916 1114 72 296 342 78 [1500] 418 [3000] 67 514 59 626 [3000] 703 [1500] 881 2055 161 93 435 3187 369 555 814 [500] 69 4091 154 59 326 78 427 553 67 73 644 820 5045 156 200 90 305 [300] 503 625 715 6089 183 85 204 34 470 638 54 913 15 [300] 30 7115 47 75 237 89 327 464 501 31 642 805 8008 47 222 315 413 518 49 606 58 67 69 723 [1500] 40 48 909 55 65 [3000] 9092 234 670 [300] 709 804 56 976

10068 [1500] 300 75 437 528 35 703 23 987 11156 90 [3000] 428 699 868 95 [1500] 12157 301 477 563 658 720 816 946 13118 300 13 77 420 43 522 29 660 62 796 [3000] 14109 82 252 362 74 483 527 927 56 76 [300] 15028 [500] 220 42 367 406 88 980 88 16576 17056 214 [3000] 337 498 642 18046 56 62 [500] 90 286 93 442 590 819 19122 36 73 76 [1500] 324 631 83 842 [1500] 961

20092 194 321 428 514 44 630 777 864 89 21019 74 87 201 29 310 38 505 20 32 88 609 722 98 808 27 969 78 22133 99 320 87 612 13 56 718 92 819 980 23268 [500] 82 328 76 480 819 86 940 24105 32 261 607 824 97 945 25112 301 573 620 25 34 26239 65 441 [500] 600 [300] 871 27004 221 63 73 453 508 49 78 655 745 953 84 28070 381 487 90 501 883 931 46 68 [3000] 29005 37 391 734 36 52 [300] 802 58 68 71

30094 192 359 539 46 619 882 31009 14 67 220 42 94 315 646 [300] 55 763 999 32213 95 340 93 [1500] 519 740 74 820 963 33237 74 393 736 866 69 34065 132 49 652 748 801 999 35019 186 364 76 588 710 924 36021 181 311 31 511 [500] 736 833 37191 416 18 628 61 62 65 70 38045 60 108 348 408 37 617 52 99 744 943 56 39026 39 364 66 437 68 75 740 80

40024 136 44 419 52 612 706 78 41149 68 317 53 439 630 48 [300] 80 746 809 906 93 42007 281 [300] 87 450 [500] 552 682 788 939 43314 44 83 411 59 [500] 66 525 830 989 44106 38 43 53 84 667 719 841 949 56 45163 215 391 518 [3000] 23 601 46123 262 441 640 776 825 943 47148 61 241 369 515 59 85 86 747 984 48149 77 282 386 95 463 64 523 64 621 828 79 49008 121 69 333 35 75 [1500] 525 688 772 828

50064 101 36 50 268 300 560 621 868 92 928 87 95 51008 145 263 649 989 52160 244 63 309 445 98 618 [1500] 775 803 15 92 903 93 53087 [500] 124 51 292 398 441 563 677 798 858 914 54069 315 58 522 33 69 603 845 957 55037 116 39 79 277 391 468 881 56095 140 50 662 779 895 931 61 [3000] 57168 [3000] 221 396 404 [500] 505 605 57 833 906 69 58002 [3000] 7 62 203 4 71 335 57 93 529 34 70 719 934 66 59001 46 109 29 38 292 311 43 61 730 854

60594 633 58 908 938 61223 86 737 [300] 58 881 83 84 85 62089 [500] 282 488 542 669 83 703 868 63017 66 370 81 531 67 614 94 709 86 95 827 36 45 [500] 907 64010 14 102 18 99 239 78 455 505 23 898 65070 81 284 302 62 467 511 35 81 611 30 75 757 [3000] 95 823 977 [300] 66203 [500] 327 401 20 [3000] 80 96 579 67338 676 988 [300] 68020 95 129 88 279 376 82 426 546 61 616 19 44 70 69210 389 [1500] 410 48 599 917 24

70064 106 297 645 707 888 [1500] 95 927 71066 199 281 451 510 658 864 72176 552 96 609 24 733 [500] 73016 151 253 333 46 84 431 62 612 76 811 963 74221 68 475 [300] 77 513 54 758 817 55 977 75328 493 631 [1500] 76302 9 428 546 895 900 77000 227 76 [1500] 353 435 54 863 972 78068 108 281 538 56 852 967 79299 444 533 53 61 [300] 642 823 977 99

80174 361 508 28 605 841 967 [1500] 76 81085 [3000] 109 217 434 517 82 603 39 704 34 74 [300] 887 950 82040 237 80 414 548 801 83311 98 502 614 21 735 84010 21 103 23 28 49 223 59 79 80 546 85002 112 17 89 93 759 81 834 56 909 86106 90 293 332 481 752 53 815 39 98 989 87031 153 257 372 604 714 34 936 88187 225 486 537 67 657 784 806 28 [500] 70 909 89066 127 308 474 749 903 48 56 76

90041 255 487 [300] 614 32 715 898 91064 105 89 865 422 [300] 521 639 772 983 92310 483 500 [300] 624 64 86 814 963 93043 291 342 486 94 659 735 44 [500] 79 828 945 94044 506 83 646 65 823 [500] 989 95064 181 203 [1500] 73 355 574 726 62 813 94 913 96208 32 97 696 753 845 96 97261 490 98 635 [300] 61 73 98020 54 101 226 342 599 [500] 689 [500] 814 17 62 973 99473 617 764 925

100030 277 328 560 884 929 31 49 101033 [500] 456 517 866 916 39 65 102095 148 [500] 268 350 439 [500] 103083 182 360 437 637 104165 435 578 697 858 992 105080 82 118 [3000] 231 432 631 710 881 918 79 106105 [1500] 36 214 71 605 769 901 107207 333 73 478 698 833 108118 298 373 81 407 607 97 764 [300] 67 8 6 939 76 109106 240 90 330 497 [300] 570 774 [3000]

110132 98 261 78 522 716 [1500] 20 97 938 62 111141 212 396 545 70 72 96 112170 256 64 [1500] 495 531 91 606 705 59 113029 143 238 86 453 970 114094 [1500] 163 235 536 611 20 [300] 44 887 115060 113 46 297 325 464 [300] 509 [300] 48 627 91 807 116129 38 40 [300] 321 451 85 545 696 991 117145 304 427 511 729 890 118130 47 212 350 418 651 733 834 95 959 [500] 70 119062 433 552 636 961 65

120003 172 256 [300] 332 82 99 514 42 614 37 991 121150 57 [500] 403 22 576 785 938 122065 102 376 98 608 22 [500] 701 54 810 83 906 123159 66 221 57 66 417 25 57 96 518 76 649 844 72 124185 92 273 78 92 374 85 [1500] 528 74 78 89 723 [5000] 879 986 125002 117 502 [1500] 14 49 53 725 953 126232 [3000] 48 65 368 91 464 659 731 49 53 950 127006 273 464 743 889 980 128040 145 [300] 87 93 331 466 509 86 620 23 773 889 129053 83 [3000] 169 [500] 219 320 26 89 95 549 806 57 58 59 [300] 903

130039 316 409 71 973 131513 699 793 947 132088 142 564 643 85 [1500] 770 133032 64 141 82 90 274 93 400 563 688 828 52 55 916 42 57 80 99 134027 30 242 47 80 500 57 668 705 803 987 135080 [300] 119 [500] 63 479 661 705 94 884 927 136033 209 370 420 94 543 609 76 838 944 137039 143 447 91 642 [300] 863 138164 263 [300] 343 400 6 39 765 956 [3000] 139014 192 458 707 832 54

140042 272 360 471 74 526 629 43 90 788 974 141085 [3000] 104 235 377 552 619 47 67 869 [1500] 96 923 [3000] 142168 75 317 143076 84 [3000] 133 672 99 762 [3000] 834 43 968 [3000] 144007 [500] 133 267 [300] 77 530 82 556 145167 340 516 854 907 71 [1500] 90 146179 98 319 459 67 501 91 616 86 877 903 147256 98 424 655 868 87 91 918 55 [1500] 148484 843 149043 247 84 300 [300] 417 566 [1500] 651 91 771 917 [3000]

150092 165 322 62 97 418 77 596 701 91 975 92 151030 99 233 [300] 84 366 460 768 818 976 152006 69 241 44 74 324 540 625 760 921 90 153090 175 266 444 56 635 758 [1500] 75 874 999 154073 207 346 [500] 418 45 87 561 [3000] 637 752 155144 63 219 388 503 10 [1500] 31 48 610 70 700 [300] 47 834 41 997 156096 282 336 588 635 794 827 967 157027 108 17 43 75 243 589 776 807 926 158074 362 75 95 509 29 699 896 903 159095 141 93 95 525 934 [500] 52 77

160083 168 85 259 161108 40 385 87 91 571 708 [1500] 68 810 925 162079 164 89 [300] 483 564 722 163030 142 235 303 86 706 809 955 164075 97 126 243 81 422 566 642 87 93 952 165223 335 99 437 525 70 698 862 917 40 166026 57 65 91 [3000] 145 523 635 710 79 893 971 167441 551 920 90 168084 281 483 602 16 37 880 84 941 169348 449 76 548 841 71 944 61

170 68 350 448 568 624 29 171140 347 473 543 691 946 [500] 51 172065 68 153 324 480 550 794 802 78 906 28 36 [500] 173108 257 339 470 96 661 757 818 [1500] 922 174113 94 255 [300] 476 85 509 85 870 933 175002 7 11 [1500] 77 107 21 50 75 285 451 76 526 46 636 62 99 786 866 931 176042 [300] 146 248 64 303 40 765 864 967 68 177108 266 67 362 457 96 597 672 86 714 864 979 178344 426 [500] 597 601 6 709 39 946 90 [3000] 179054 130 899 920

180130 75 449 68 612 16 63 972 90 181033 70 154 202 31 328 89 844 [300] 50 900 [3000] 182174 522 75 917 [3000] 71 89 183037 66 155 316 594 604 771 868 946 184011 312 33 434 85 185018 225 324 [3000] 665 76 186275 498 643 772 86 [300] 971 187044 [3000] 115 55 459 659 61 900 36 188218 25 41 445 563 709 810 959 [500] 189011 183 246 92 340 504 [300] 49 68 93 768 74 830 57 75 910 14 26

190050 56 241 88 524 700 67 935 44 84 191091 126 239 70 72 520 52 94 771 847 [500] 911 87 [500] 192071 116 241 511 662 779 901 70 193086 163 82 223 339 93 530 605 21 63 869 [300] 194045 128 46 51 221 93 312 [1500] 466 520 657 747 [1500] 927 30 [300] 98 195128 78 341 491 [500] 92 [500] 699 714 19 45 971 196105 [300] 23 29 [300] 251 590 768 922 197178 248 482 755 198248 310 29 58 641 753 66 76 92 818 950 199017 264 373 583 746 922

200171 402 19 536 654 898 931 201139 228 83 350 679 785 862 921 43 202043 279 [500] 555 64 616 73 743 65 913 57 203018 47 206 58 67 412 600 15 41 84 204048 437 646 789 807 35 941 82 205059 151 [1500] 229 340 402 3 17 37 38 510 902 13 50 206203 [3000] 305 566 755 83 91 [500] 909 29 78 207056 190 294 382 854 55 208011 153 94 [1500] 242 380 [500] 558 654 788 942 [3000] 209202 398 452 [500] 608 88 97 709 40 973 92 [3000]

210010 [3000] 55 131 212 503 49 [300] 950 211224 376 585 770 [300] 90 824 72 212171 230 308 29 84 428 58 682 897 213128 414 [300] 214041 132 [500] 40 61 202 32 [3000] 366 [3000] 458 61 698 800 25 26 941 56 215131 245 421 89 517 216024 348 69 432 712 89 821 53 984 217077 85 125 99 [1500] 390 435 82 535 51 655 700 74 855 92 218043 452 739 92 [3000] 841 53 219148 212 407 596 840 52 944

220137 85 329 572 669 772 896 977 221033 138 347 53 408 79 [500] 650 91 [1500] 700 222110 253 350 453 623 51 730 966 223011 [1500] 193 471 526 27 778 833 65 224039 110 393 451 549 71 90 620 706 28 80 [1500] 66 844 57 932 225042 45 70 150 335 400 6